

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkäufern 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Haus 1,28 Mk. Einzelnummern 6 Pf.  
Erscheint wöchentlich 4 mal samstags 8 bis 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage in den Feiertagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seites illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tages Modellen.  
4 seites landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für sechs Beilagen 10 Pf., außerdem 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Resten pro Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unter Geschäftsstelle sowie künftigen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck anderer Beilagen ohne schriftliche Genehmigung gestattet. Die sonstigen Bedingungen sind hier gleich zu ersehen.

Nr. 271.

Freitag den 17. November.

1905.

## Zur Lage in Russland.

Petersburg ist von dem Ausbruch einer neuen Streifbewegung bedroht. Die Petersburger Mütter veröffentlichen nämlich einen am Dienstag gefassten Beschluß des Rates der Arbeiterdeputierten Petersburgs, nach welchem zum Zeichen der Solidarität mit den Kronfabrik- und dem revolutionären Polenproletariat Mittwoch mittags 12 Uhr ein allgemeiner politischer Ausstand begonnen werden soll mit der revolutionären Lösung: Fort mit dem Kriegsgericht, der Todesstrafe und dem Kriegszustand in Polen und im ganzen Reich. Wenn die Arbeiter dieser unheilvollen Parole folgen, dann ist Graf Witte's Reformarbeit von neuem schwer bedroht, da ein solcher neuer politischer Streik leicht zu Gewalttätigkeiten der Regierung, wenn nicht gar zur Rückberufung eines Trepow führen könnte. Was die Kriegsgerichte und die Kronfabrik- und Meuterei betrifft, so hat man in diesen Punkten dem Anschein nach an maßgebender Stelle schon nachgegeben. Denn die „Nowoje Wremja“ erklärt, von einer Meuterei in Kronfabrik sowie vom juristischen Standpunkte aus keine Rede sein, da ja die Vorgelegten bei den Vorgängen nicht zur Stelle waren; es handle sich nur um Exzesse und Minderungen, die im trüblichen Zustande ausgeführt wurden, also um Verbrechen, die nicht mit Todesstrafe geahndet werden.

Anderes steht es dagegen mit der Polenfrage. Mehrere polnische Deputationen weilen in Petersburg, scheinen aber noch nicht empfangen worden zu sein. Wenigstens ist die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ermächtigt, die Meldung des Blattes „Rascha Schin“ über den Empfang der polnischen Abordnung beim Ministerpräsidenten Grafen Witte für falsch zu erklären. Der Empfang hat gar nicht stattgefunden und Graf Witte hat die ihm in jener Meldung zugeführten Äußerungen überhaupt nicht getan. — Von dem scharfen Communiqué der Regierung gegen die Polen ist aber nichts zurückgenommen worden. Da der Kriegszustand auf Russisch-Polen verhängt worden ist und die Revolutionäre trotzdem nicht nachgeben, so wird man wohl von dort bald schlimme Nachrichten hören. Russisch-Polen enthält noch immer des Eisenbahnverkehrs, und da, wo die Eröffnung des Verkehrs versucht wird, klappt es nicht. So wird z. B. aus Warschau vom Dienstag berichtet: Auf der Station Wolomin der Warschau-Petersburger Eisenbahn stießen heute zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotiven und eine große Anzahl Wagen wurden beschädigt. Vier Eisenbahnbeamte wurden verletzt.

Wie weit die Streifen für diesen Unfall verantwortlich sind, wird sich ja bald herausstellen. Was für böse Gefellen aber in Russisch-Polen ihr Unwesen treiben, zeigt folgende Meldung der „Schl. Ztg.“ aus Rattowitz: Auch nach Desterreich greift die Polenrevolution über. In Lemberg versuchten am Dienstag abend mehrere hundert Hörer des Polytechnikums und der Universität und Handwerker eine Demonstration vor dem russischen Konsulate zu veranstalten. Polizeibeamte traten ihnen jedoch in den zu dem Konsulate führenden Straßen entgegen und zerstreuten die Demonstranten, die von dort nach dem deutschen Konsulate zogen, wo jedoch ebenfalls die Zugangsstraßen abgesperrt waren. Die Demonstranten bemerken die Polizei mit Steinen und gaben mehrere Revolvergeschüsse ab, so daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, um die Menge zu zerstreuen. Mehrere Studenten und Polizeibeamte wurden dabei verwundet. Die Studenten zogen dann zur Beratung in die Universität zurück. Um zehn Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Fürst Lurawoff ist zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden.

Aus dem Innern des Reiches sind am Dienstag in Petersburg folgende, zum Teil recht

bedenkliche Meldungen eingegangen: In Charkow hat der Universitätsrat beschlossen, die Vorlesungen nicht wieder aufzunehmen, bis der Kriegszustand aufgehoben ist. In Rischni Nowgorod herrscht vollkommen Ruhe. In Kutais hat der Generalgouverneur einer Abordnung der Duma mitgeteilt, der kaiserliche Statthalter habe befohlen, die nach Gurien entsandten Truppen nicht weiter zu befördern. In Bladikawkas haben die Unruhen bei dem Regiment Acherenski aufgehört, die Garnison ist um ein Regiment Kosaken verstärkt worden. In Tschita, Krasnojarsk und Mordansk, wo man antimilitärische Unruhen erwartet, herrscht Ruhe. Im Gouvernement Tschernigow haben Bauernunruhen stattgefunden. Die Einwohner mehrerer Dörfer plünderten eine Farm und steckten sie in Brand. Dann griffen sie zwei andere Dörfer an, wurden aber zurückgetrieben. Nach den betreffenden Drittschäften ist Militär entsandt worden. Auch aus dem Gouvernement Samara werden ähnliche Vorkommnisse gemeldet. — In Gritwan kam es zu ersten Kubefürungen. Ungefähr 700 Urentier griffen ein tatarisches Dorf an, töteten 400 Einwohner, steckten die Häuser in Brand und trieben das Vieh fort. Auch dort ist Militär entsandt worden.

Infolge des erneut ausgebrochenen Generalausstandes in Russland ist nach einer Meldung der „Tel.-Tel.-Agent.“ am Mittwoch mittags 12 Uhr der Verkehr auf der Warschauer und auf der Baltischen Bahn wieder eingestellt worden. Der Schnellzug nach Gdylubinnen ist von Petersburg auch nicht abgegangen. Noch ist der Eisenbahnerausstand nicht allgemein, er soll es aber nach der Parole des Petersburger Streikkomitees bald wieder werden, wenn die besonderen Wünsche der Eisenbahner nicht alsbald befriedigt werden. Dem „Fol-Alz.“ wird aus Petersburg gemeldet: Falls bis zum 4. Dezember die Versprechungen, die Lage der Eisenbahner zu verbessern, nicht erfüllt sind, beginnt abermals ein Generalstreik auf sämtlichen russischen Bahnen. Alle Hoffnungen konzentrieren sich auf den neuen Minister für Wegbauten, Kemischew. Die Lage der 700 000 Eisenbahner bedarf schleuniger Regulierung. Im Vordergrund stehen folgende Forderungen: Nominierung des Arbeitstages, Gehaltserhöhung, Abschaffung der Gehaltsplan, Organisation eines Arbeitsrates als kameradschaftlichen Ehrengerichtes, Verbesserung der Schulen, medizinische Hilfe für das Personal in Krankheitsfällen auf Kosten der Eisenbahn, Einrichtung von Bibliotheken.

Wie weit im übrigen die Arbeiterschaft der Debre der Führer gefolgt ist, darüber liegen noch keine genaueren Meldungen vor. Bisher sollen nur die Seper streifen. Die Lage soll sich in der Residenz sehr verschlimmert haben, Militärpatrouillen ziehen durch die Straßen.

Der bisherige russische Unterrichtsminister Generalleutnant Glasow ist zum Gehilfen des Kommandierenden des Moskauer Militärbezirks ernannt worden. Das ist nach russischen Begriffen eine Beförderung. Wenn eine solche dem verhassten Glasow zu teil werden konnte, so beweist das, daß die absolute Richtung, deren gefügiges Werkzeug der Unterrichtsminister war, die Regierungshandlungen des Jahres noch sehr stark zu beeinflussen in der Lage ist.

Marineminister Wilew hat, nach dem „Fol-Alz.“, wegen der fortgesetzten Matrosenrevolten seinen Abschied eingereicht. Sein Posten wurde dem Admiral Dubasow angeboten, der aber ablehnte. Nun ist ein Telegramm an Abschiedswenski nach einem der asiatischen Häfen abgegangen, den er auf der Rückreise nach Russland passieren, mit der Anfrage, ob er das Postesquille des Marineministeriums übernehmen wolle.

Admiral Rebogato w hat nach einer Meldung des „B. T.“ gegen das russische Marineministerium Klage auf Rehabilitierung seines Namens eingereicht. Der Ausbruch einer Meuterei in Bladikawkas wird erst jetzt halbamtlich gemeldet: Das seit zwei Tagen in Umlauf befindliche Gerücht

von einer Meuterei von Matrosen und Artilleristen in Bladikawkas wird durch eine Drabimeldung der „Nowoje Wremja“ bestätigt. Die Stadt wurde geplündert und in Brand gesteckt. Am ersten Tag der Unruhen wurden gegen dreihundert Meuterei getötet. Der Londoner „Standard“ meldet aus Schanghai: Der russische Kreuzer „Kestel“, der während des Krieges hier festgehalten worden ist, ist hier abgefahren, wie man vermutet, nach Bladikawkas, um die dort ausgebrochene Meuterei der Truppen zu unterdrücken. Der Kreuzer „Wambusch“, der Torpedobootsleiterführer „Grosfoni“ und das Kanonenboot „Dobr“, die ebenfalls hier anker, haben Befehl erhalten, zu denselben Zwecken unverzüglich abzufahren. Die Kaufleute und die bürgerliche Bevölkerung von Bladikawkas haben sich an Bord der in der Bucht liegenden Schiffe gesücht.

## Zur Fleischnot.

Ueber die Fleisch- und Lebensmittelversorgung und die dadurch bedingten hohen Preise in Hotel- und Restaurationen wird eine außerordentliche Generalversammlung des internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer, die auf den 7. Dezember nach Braunschweig einberufen ist, verhandeln.

Mit der städtischen Schaf- und Schweinezucht will es auch Magdeburg verhalten. Den dortigen Stadtordnern ist eine Magistratsvorlage zugegangen, wonach auf dem Rieseplate südlich der Versuch einer Schaf- und Schweinehaltung gemacht werden soll. Im ganzen beanprucht das Experiment 8300 Mark Kosten.

Angesichts der Fleischnot haben jetzt die beteiligten preussischen Ministerien, wie die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“ erfährt, beim Bundesrat den Antrag gestellt, daß jeg. einjährige Kinder, nachdem sie zerstückelt 21 Tage lang im Kühlraum gehalten haben zum freien Verkehr zugelassen werden. Bisher wurde das Fleisch solcher Tiere als minderwertig gekennzeichnet und auf der Verkauf verboten. Der Verlust, der hieraus erwächst, bezifferte sich auf fast 3 Millionen Mark jährlich. Der preussische Antrag, dem der Bundesrat zweifellos seine Zustimmung erteilen wird, bedeutet einen Erfolg der Petition des Deutschen Fleischerverbandes vom 1. Mai 1905.

Die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Holland steigt sich täglich in den Grenzgebieten. In den letzten Tagen wurden etwa 500 Stück frischgeschlachtete Schweine über die Grenze nach Kaldenkirchen gebracht, eine Einfuhr, die in diesem Umfang bisher noch nicht wahrgenommen worden ist. Die der Fleischbeschau dienenden Räumlichkeiten reichen bei weitem nicht mehr aus. Um nun den Verkehr auch weiterhin bewältigen zu können, sollen neue Gebäulichkeiten errichtet werden.

Zur Fleischversorgung hat die Handelskammer in Heidelberg dem Bezirksamt ein Gutachten erstattet, wonach in Heidelberg der Fleischverbrauch, namentlich an Schweinefleisch, erheblich zurückgegangen ist und sich auch die Qualität außerordentlich verschlechtert hat. Es wird eine Öffnung der Grenzen für dringend notwendig erachtet, soweit dies ohne Gefährdung des heimischen Viehhandes erfolgen kann.

Nach einer Handwerkskammer gegen die Agrarier. Wie wir in der „Kön. Ztg.“ lesen, hat die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf, die schon in ihrem jüngst erschienenen Jahresbericht darauf hingewiesen hat, daß die Bestimmungen ihres Bezirks übereinstimmend das Verlangen nach einer Öffnung der Grenzen wenigstens für eine gewisse Zeit äußern, jetzt auch Stellung genommen zu den Beschlüssen der Landwirtschaftskammer, die Stadtverwaltungen und Konsumgenossenschaften zu veranlassen, eigene Schlächtereien einzurichten. Diese Beschlüsse der Landwirtschaftskammer haben die Hand-



werker, besonders die Fleischer, sehr beunruhigt; deshalb will die Handwerkskammer, in Verbindung mit den Fleischereinnahmen ihres Bezirks Schritte tun, um die Interessen des Handwerks, soweit sie durch die Ausübung der Befehle gefährdet werden, nachdrücklich zu wahren.

## Politische Uebersicht.

Der Versuch einer Verbeugung Deutschlands und Spaniens ist dieser Tage in einer plumpen Weise unternommen worden. In einem Madrider Telegramm der Köln. Ztg. vom Dienstag lesen wir folgendes: Der Reichskanzler Fürst Bälou erklärte dem Berliner Vertreter des „Gerald de Madrid“, wenn die spanische Presse berichtet habe, die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, also das offiziöse Organ der deutschen Regierung, habe einen Artikel gegen eine mögliche Heirat des Königs mit einer deutschen Prinzessin gebracht, so sei dies falsch, mala fide, und müsse das Ereignis bödsartiger Umtriebe ausländischer Einflusses sein. Die Person des Königs sei dem Kaiser und dem deutschen Volke höchst sympathisch und habe einen sehr angenehmen und dauernden Eindruck gemacht. Die spanisch-deutschen Beziehungen seien äußerst herzlich. Deutschland blühe ohne Feind auf die Freundschaft Spaniens mit andern Nationen, solange sie sich nicht gegen die deutschen Interessen richte. In allen Kreisen Berlins herrsche große Befriedigung über den Besuch des Königs. Alle Welt habe gesehen, daß der König nicht nur persönlich sympathisch, sondern auch hochgebildet und intelligent sei. Die jetzt noch enger genutzte Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem König werde eine gute Wirkung in beiden Ländern haben. Man kenne in Deutschland Spanien sehr wohl durch seine ruhmvolle Geschichte und Literatur mit ihren glänzenden Namen und wünsche dem Lande aufrichtig viel Gutes in der Zukunft.

Zum Verständnis der Sache sei bemerkt, daß das konservative Blatt „Epoca“ sich auf Grund einer Meldung des Pariser Blattes „Echo de Paris“ hatte telegraphieren lassen, die „Nord. Allg. Ztg.“ habe geschrieben: Wir wünschen keine Verbindung zwischen dem König von Spanien und einer deutschen Prinzessin, in erster Linie vom politischen Gesichtspunkte aus, da sie zu nichts dienen würde, weil Spanien, wie Frankreich und England, zu der Liga der Mittelmeer-mächte gehört, und außerdem, weil eine Heirat des Königs von Spanien mit einer unserer Prinzessinnen in die Wohnstätten unserer deutschen Prinzessinnen den herrlichen Hauch des Landes Kosovas und den Hamstiermias der Inquisition hineinbringen würde.“ Das schrieb aber nicht die „Nord. Allg. Ztg.“, sondern Herr Lange in seinem „alldeutschen“ Blatt „Deutsche Zeitung“. Unbegreiflich erscheint es, wie man in Spanien auf die Fälschung des Pariser Blattes so bineinfallen konnte.

**Oesterreich-Ungarn.** Fejervary macht Ernst. Die Regierung hat den Ausschuss der Kaiser Komitativversammlung, der den Widerstand gegen die Regierung organisiert hat, aufgelöst und den Kaiser Bischof von Fajestas, der sich gewigert hatte, den Bedingungen des Obergespanns Folge zu leisten, seines Amtes entsetzt. — In der Generalversammlung des baupolitischen Munizipal-Ausschusses wurde am Dienstag der Antrag eingebracht, im Gegensaatz zu dem früheren Beschlusse die freiwillig gezahlten Steuern an die Staatskasse abzuliefern und den freiwillig sich meldenden Stellungspflichtigen Zertifikate auszulösen. Da für den Antrag offenbar eine Majorität vorhanden war, so obstruierte die Minorität durch das Einbringen von Anträgen bezüglich der Tagesordnung und durch Interpellation. Schließlich wurde die Generalversammlung auf Mittwoch vertagt.

**Frankreich.** Zum Ausstand der französischen Arsenalarbeiter liegen folgende Meldungen vor: In Toulon haben 7000 Arsenalarbeiter am Mittwoch den Beschluß gefaßt, im Ausstande zu verharren. Die Arsenalarbeiter in Vrest und Lorient haben ebenfalls die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. In Vrest ist es zu Rubeförungen gekommen, wobei mit der Polizei Schüsse gewechselt wurden. Nach den letzten Nachrichten sind in den Arsenalen und anderen Marinestabellimenten im ganzen 40 Prozent der Gesamtarbeiterchaft ausständig. Die größte Zahl weist Toulon auf. Der an die Tore der Arsenale am Dienstag morgen angeschlagene Erlaß des Marineministers wurde von den Streikenden in Toulon zerissen. Der Seeräufel ließ den Erlaß von neuem von Soldaten anschlagen. — Eine Abordnung der vereinigten sozialistischen Gruppen der Deputiertenkammer unterbreitete am Dienstag dem Marineminister Thomon verschiedene Forderungen zugunsten der ausständigenden Arsenalarbeiter. Der Minister erklärte sich mit einigen dieser Forderungen einverstanden, wies aber die übrigen zurück. Die Abordnung hält die Erklärung des Ministers für nicht befriedigend und will im Namen der sozialistischen

Gruppen eine Interpellation einbringen. — Im Laufe der Beratung der Krebse für die Arbeiter der Staatswerkstätten wies im Senat Ministerpräsident Rouvier am Dienstag auf den Ausstand der Arsenalarbeiter hin und sagte: Die Regierung gehattet es den Arbeitern und den Angehörigen der nationalen Verteidigung nicht, in den Ausstand zu treten. Ihre Forderungen können nicht bewilligt werden, da sie die öffentliche Sicherheit gefährden. Wir werden unsere Maßregeln dagegen zu treffen wissen. (Lang anhaltender Beifall.)

**Türkei.** An der Flottendemonstration gegen den Sultan, die diesen in der Frage der macedonischen Finanzkontrolle müde machen soll, wird sich Deutschland nicht aktiv beteiligen. Die deutsche Regierung hat sich, wie die „Agence Havas“ meldet, allen Maßnahmen angeschlossen, die von den Mächten ergreifen worden sind, um von der Seite die Annahme der Finanzagenten und ihres Programms zu erlangen. Die deutsche Regierung wird jedoch kein Kriegsschiff zu der Flottenumgebung entsenden können, da sich kein deutsches Kriegsschiff im Mittelmeer befindet. Wunderlich ist, daß man das erst aus französischer Quelle erfahren muß. — Eine große, angeblich aus 100 Mann bestehende griechische Bande hat dieser Tage in Gorno-Nevolian, Wilajet Monastir, eine bulgarische Hochzeitsgesellschaft überfallen. Das Haus wurde niedergebrannt. 12 Männer und ein Mädchen wurden getötet und 8 Frauen und Kinder verwundet, die Opfer sind zum größten Teil Christen. Man vermutet, daß es sich um einen Rachakt wegen der Ermordung eines griechischen Priesters in der dortigen Kirche handelt. — Der Sultan erhielt angeblich sichere Beweise dafür, daß ein großer Teil der Bomben und Dynamitvorräte, deren Einföhrung den Armeniern zugesprochen wurde, von solchen türkischen Würdenträgern beschafft und an verschiedenen Orten niedergelegt wurde, die mit der Unterdrückung der angehenden armenischen Umtriebe betraut waren. So wurden die im östereichischen Hospital gefundenen Explosivstoffe von einer griechischen Frau auf höheren Befehl eingeschmuggelt. Der Sultan ist äußerst erzürnt und will alle Schuldigen von ihren Posten entfernen.

**China.** Die Bahn von Peking nach Hanfau ist am Montag mit einer Feier an der Schwangbrücke eröffnet worden. Die Fahrt des ersten Zuges, der aus 25 Wagen bestand, über die festlich geschmückte mächtige Brücke erweckte, so meldet eine Wollische Depesche aus Changhai, große Begeisterung.

**Nordamerika.** Die Annexion Kubas scheinen gewisse Zweifel aus den vereinigten Staaten gar nicht erwarren zu können. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet am Mittwoch aus New York: 300 Amerikaner auf der Isla de Pinos erklärten die Insel für unabhängig von Kuba und verlangen, daß sie von der Union annerkt werde. — Diese Insel liegt im Südwesten Kubas. Die große Frage ist, was wird die Insel jetzt machen? Wird sie die 300 Landleute desabornieren oder ihnen Recht geben? Kuba selbst ist bereit von der Union abhängig, daß es sich gegen eine Annexion kaum wehren kann.

## Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser ist Dienstag nachts 12 Uhr in Donaueschingen eingetroffen und am Bahnhof vom Fürsten zu Fürstenberg und den Epigen der Behörden empfangen worden. Unter stürmischen Hochrufen des Publikums erfolgte die Fahrt durch den Park, der durch Tausende von farbigen, elektrischen Lämpchen erleuchtet war, zum Schlosse, wo der Kaiser von der Fürstin empfangen wurde. Am Mittwoch begaben sich der Kaiser, der Fürst Mar Egon zu Fürstenberg, sowie die Gäste des Fürsten auf die Fuchsjagd, von welcher sie nachmittags 5 Uhr zurückkehrten. Abends fand im fürstlichen Schlosse Diner statt, bei dem die Musikpelle des Konstanzer Regiments konzertierte. Heute, Donnerstag, findet Jagd auf Hochwild statt. — Der Kronprinz traf Dienstag abend kurz nach 9 Uhr, von Nürnberg kommend, in München ein und begab sich im Automobil vom Bahnhof über Tegernsee nach Bad Kreuzth.

— (Die Königin der Niederlande) und der Prinzgemahl Heinrich sind Mittwoch vor-mittag 10 Uhr von Stuttgart nach dem Haag abgereift.

— (Der definitive Rücktritt des preussischen Justizministers Schönstedt) von seinem Amt scheint sich noch um einige Tage zu verzögern. Die Amtsübergabe sollte bekanntlich am 13. v. M. erfolgen, am dem Tage, an dem Herr Schönstedt vor 11 Jahren die Geschäfte des preussischen Justizministers übernommen hat. Mit den Ueber-gabenarbeiten an seinen Nachfolger, als welcher bisher ohne Widerspruch der Breslauer Landesgerichtspräsident Dr. Bessler genannt worden ist, ist man allerdings im Justizministerium z. Zt. eifrig beschäftigt und

man darf die amtliche Befamngabe des Rücktritts des Herrn Schönstedt und die Ernennung seines Nachfolgers daher wohl für die nächsten Tage erwarten.

— (Der Nachfolger Dr. Stübels.) An unauffälliger Stelle teilt das Organ des Herrn Reichskanzlers mit, daß als Nachfolger des einen Gesandtenposten übernehmenden Direktors der Kolonialabteilung Dr. Stübel der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Kangenburg in Aussicht genommen ist. Die in der Presse gemachten Angaben über die Person des Nachfolgers des Herrn Stübel haben sich demnach sämtlich als leere Kombinationen erwiesen. Die Berufung des Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Kangenburg, der — so weit bisher bekannt geworden ist — den kolonialen Fragen bisher wohl kaum ein besonderes persönliches Interesse entgegengebracht haben dürfte, an die Spitze der Kolonialverwaltung, dürfte daher in weiten Kreisen ziemlich spießig aufgenommen werden.

— (Gegen die Insinuation,) daß hinter der Politik Wittes gegenüber den national-politischen Gelübten Preußen siehe, wendet sich die offiziöse „Südd. Reichschr.“ in einem Artikel, in dem es heißt: „Ueber die Bebanlung der russischen Polen ist zwischen Berlin und Petersburg nichts vereinbart worden. Wir haben in dieser Frage an Russland gar kein Anliegen. Wenn die russische Regierung gegen die politischen Selbständigkeitsklüfte ihrer polnischen Amerikaner Front macht, so tut sie es aus Gründen der russischen Staatsraison und nicht auf ein Augenwinkeln des deutschen Nachbarn. Einmüßigungslustig gegenüber den Verhältnissen jenseits unserer Ozeanen ist in Deutschland nicht die Regierung, sondern die Sozialdemokratie. Diesen Gelübten sind aber sichere Riegel vorgeschoben. Die preussischen Polen haben, selbst für den Fall, daß die Unabhängigkeitsbestrebungen ihrer russischen Landesleute weiter getrieben werden sollten, eigene Interessen, um sich von einer Beteiligung fernzuhalten, bei der sie nichts zu gewinnen, aber manches zu verlieren hätten.“

— (Der Gesegentwurf über den Versicherungsvertrag,) der vom Bundesrat angenommen worden ist, wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ am Dienstag abend zum Teil veröffentlicht, und zwar gelangt der erste Abschnitt zur Publikation, der die Vorschriften für sämtliche Versicherungsarten enthält. Die Veröffentlichung der übrigen Abschnitte des Gesetzes sowie des dazu gehörigen Entwurfs eines Einföhrungsgesetzes, sowie des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Veränderungen der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Seeversicherung wird in den nächsten Tagen folgen. Dieser erste Abschnitt enthält in seinem ersten Titel allgemeine Vorschriften, der zweite Titel handelt von der Versicherungspflicht und der Gefahrübertragung, der dritte von der Prämie, der vierte von den Versicherungsagenten. Die allgemeinen Vorschriften betreffen das Verhältnis zwischen dem Versicherer und Versicherungsnehmer und kodifizieren im allgemeinen die schon jetzt bestehenden privaten Vertragsbedingungen, schaffen jedoch auch vielfach ein neues Recht.

— (Der Wohnungsgeldzuschuß für Unter-beamtete) soll, wie die „Frankf. Ztg.“ als sicher aus Berlin erfährt, am 1. April 1906 von der Regierung um 50 Proz. erhöht werden.

— (Sozialdemokratische Wahnieder-lagen.) Bei den Stadtverordnetenwahlen in Kiel haben die bürgerlichen Wähler sich dieser Tage zu einer lebhaften Wahlbeteiligung gegen die sozialdemokratischen Kandidaten aufgerufen. Trotzdem die Sozialdemokraten sich an den Stadtverordnetenwahlen stark beteiligten, konnten sie sowohl in Kiel wie in Igeho, wo sie im vorigen Jahre über die Bürgerlichen siegten, diesmal keine Erfolge erzielen. In beiden Städten siegten die bürgerlichen Kandidaten. In Spandau haben die Sozialdemokraten bei den letzten Stadtverordnetenwahlen ebenfalls eine Niederlage erlitten. Sie haben jetzt statt zwölf nur sechs Vertreter in der Versammlung. Die Stadtverordnetenwahlen in Orlitz haben ebenfalls in der dritten Abteilung mit einem einschließenden Sieg der vereinigten Parteien über die Sozialdemokraten genügt, die vor zwei Jahren durch die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien fünf Mandate erobert hatten. Allem Anschein nach haben in diesen Städten die sozialdemokratischen Stadtverordneten die Erwartungen, die man bei ihrer Wahl gehegt, so wenig erfüllt, daß die für praktische Tätigkeit doch sonst sehr empfängliche Bürgerschaft die erste beste Gelegenheit wahrnahm, um den Herren „Genossen“ den wohlverdienten Kaufpaß zu geben. Ober sollte man für die — Weisheit dieser Leute kein Verständnis gehabt haben? Vielleicht hat der diesige Obergewisse eine Erklärung für diesen merkwürdig schnellen Sturz zahlreicher sozialdemokratischer Stadträte!



# Frische grosse Eier

a Mandel Markt 1,30,  
feinst. amerik. Schmalz  
a Pfund 50 Pf.,  
garant. rein. Gänsefett  
a Pfund 30 Pf., 1,20  
empfehl't **Emil Wolff.**

# Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung  
nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend  
und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen  
möglichst; man gebe daher den Kindern  
wenn sie fressen sollen nur **Nährzwieback.**

# Nährzwieback.

Su haben in Dillen u. Gassen a 10, 20,  
30 und 60 Pf. bei:  
**H. S. Sauerberg Nachf.,** Poststr. 10,  
Duerburgstraße;

- Walter Bergmann, Gothaerstr. 10;
- Carl Schmidt, Unterlaltenburg;
- Wittem Kötterich, Gothaerstr. 10;
- Robert Neumann, Schmalzstr. 1;
- Hühnel, Unterlaltenburg;
- Th. Sieber, Salfeldstr. 10;
- Adolf Böhme, kleine Ritterstraße;
- Frankleben: H. Hande;
- Demant & Wenzelberg: Hugo Erfurt;
- Kaune: Otto Watz;
- Siedler: F. Schmidt;
- Mülders: W. Adelt, Bäckermeister;
- Gatterstedt b. Querfurt: G. Roth;
- Steuders: Ferny, Dömpel;
- Sandau: Paul Sünner;
- Nadewitz: Albert Treger;
- Bendts: Heth. Dietrich, Ww. Nagel;
- Gröbers: Gerhard Schwarze;
- Saalfeld: Vansenberg;
- Schiffh.: Stammer;
- Niederhesslich b. Schiffh.: Emma Dabritzsch;
- Bornstedt b. Querfurt: Otto Reinroth.

# Frischen Schellfisch ohne Kopf, frischen Kabljan ohne Kopf, frische Schollen, frische kleine Bratenschelische

empfehl't  
**Hamburger Fischhandlg.,**  
Rudolf Ohnesorge,  
kleine Ritterstraße 13.

# Bücklinge, geräuch. Lachs in Dosen, Sardinen in Öl, Atrachauer Kaviar, Bratheringe, Renntaugen, Alal in Gelee, Kollmipfe, Bismarckheringe, Sering in Gelee

empfehl't **Emil Wolff.**

# Empfehle jeden Wartung hausschlachtene Fleisch- u. Wurstwaren

zu den billigsten Preisen.  
**Gustav Meisel, Fleischer.**

# Crem-Pulver, Crem-Tinktur, Crem-Stärke, Crem-Seife,

nur gute Qualität, empfehl't  
**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- u. Sapidgeschäft.

# Johns Voll dampf-Waschmaschine und amerikanische Union-Waschmaschine

(aus Holz) sowie  
Buttermaschinen,  
einfachste Konstruktion, schnellstes Vutten und  
sehr leichter Gang.

# Bringmaschinen und Wäscherollen

empfehl't  
**Gustav Schwendler,  
Merseburger, Karstr. 10.**

# Schuhe und Stiefeln

in jeder Gattung zu mässigen Preisen.  
**Otto Riedel, Markt 5.**

# Bekanntmachung.

Gemäss § 12 des Gesetzes über die Wahlbestimmungen vom 24. Februar 1870 und  
10. August 1887 bringe ich hiermit zur Kenntnis der Wahlberechtigten, dass ich den Termin  
zur Ergründungswahl der Mitglieder der Handelskammer zu Halle a. S.  
an Stelle der im I. Wahlbezirk (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalfeld) ordnungsmässig  
ausstehenden Herren

**Kommerzienrat Emil Steckner zu Halle a. S.,  
Kommerzienrat Heinrich Werther zu Halle a. S.,  
Bergrat Otto Fabian zu Halle a. S. und  
Wählenwerldirektor Georg Leister zu Völlberg  
auf Montag den 27. November d. J.,  
vormittags von 9 bis 11 Uhr,**

im Sitzungssaale der Handelskammer zu Halle a. S., Freitag, 5. September habe.  
Halle a. S., den 14. November 1905.  
Der Wahlkommissar für den I. Wahlbezirk der Handelskammer zu Halle a. S.  
**Guido Müller.**

**Dr. med. Butz, Magdeburgerstr. 12,  
Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.  
Sprechstunden im Winterhalbjahr: 9-12, 3-5.**

# Winter-Joppen, Paletots und Mäntel mit warmem Futter

empfehl't in großer Auswahl:  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**



Ein sehr großer Transport  
**bester u. schwerster  
hochtragender Röhle  
lowie neumlühender  
Röhle mit den Kälbern**

und **1/2 jährige Färsen**  
find wieder bei mir eingetroffen.

# L. Nürnberger.

## 8. Ziehung 5. Klasse 213. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 15. November 1905, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt. (Eins Gewähr.) Nachdruck verboten.

112 50 05 [2000] 243 598 672 808 [5000] 2 40 1484 92 [5000] 908  
30 703 28 [3000] 46 55 58 [5000] 281 924 82 2103 61 [5000] 663 71 900  
11 000 987 3035 304 495 651 808 91 28 990 4013 [5000] 41 230  
13000 020 488 5296 308 [5000] 24 483 629 53 15 [5000] 829 47 6232  
581 454 74 501 693 703 830 7169 234 234 429 [5000] 357 612 737 [5000]  
8090 223 901 460 654 [3000] 63 661 755 899 [5000] 631 [5000] 105 290  
351 96 417 523 285 464 615 434

592 454 [5000] 98 629 36 862 [10000] 124125 229 611 732 859 125151  
56 228 [5000] 94 243 770 949 126051 67 [3000] 70 331 612 2 6 2  
901 705 677 127199 278 87 306 429 61 300 73 15 0000 149 25  
833 927 128341 547 628 894 79 910 128038 87 [5000] 347 24 91  
190128 416 532 28 616 63 734 61 02 81 808 48 956 69 [5000] 57 29  
131114 246 66 430 71 601 28 [5000] 51 [5000] 967 [5000] 76 135222  
901 705 677 127199 278 87 306 429 61 300 73 15 0000 149 25  
134027 384 729 135081 284 75 97 337 407 546 55 77 85 606 22 [5000]  
718 847 590 [5000] 73 136013 176 [5000] 95 234 77 304 514 62 707 6  
894 137088 248 407 [10000] 37 478 601 97 43 85 139379 400 556 91 619  
138052 172 83 220 830 350 672 71 77 43 85 139379 400 556 91 619  
141110 17 253 583 832 918 142077 170 484 [5000] 650 901 859  
141110 17 253 583 832 918 142077 170 484 [5000] 650 901 859  
931 143021 360 81 586 628 83 903 11 144009 90 570 [5000] 792  
393 143217 [5000] 349 430 612 21 883 144615 257 489 300 61 518  
20 25 88 739 970 147039 201 [5000] 433 52 59 92 148194 [5000]  
[5000] 301 32 93 477 [5000] 32 921 54 [5000] 640 40 50 729 32 53  
[5000] 149079 38 172 738 28 462 81 328 998 39 8  
150299 154 322 541 327 151800 91 129 220 345 510 [3000] 61  
655 83108 [5000] 129 539 694 [3000] 154063 238 534 349 791 591  
96 805 9 28 915 155033 187 205 318 [5000] 75 669 91 83 156065  
95 160 1001 287 340 384 623 500 157509 602 239 30 48 438  
515 756 899 [5000] 158120 301 20 748 532 15 089 110 11 2 218  
84 467 81 [5000] 559 [5000] 884 937  
160049 538 79 088 306 63 734 61 02 81 808 48 956 69 [5000] 57 29  
162132 272 390 [5000] 41 11 57 [5000] 161200 24 49 60 403 70  
163117 [5000] 151 676 [5000] 81 411 57 [5000] 634 811 912 [5000] 601  
165117 [5000] 151 676 [5000] 81 411 57 [5000] 634 811 912 [5000] 601  
1659 634 722 91 [5000] 815 [5000] 501 165497 27 447 656 72 622  
[5000] 79 92 635 166091 [5000] 163 218 32 406 42 82 31 30 76 97  
167117 [5000] 151 676 [5000] 81 411 57 [5000] 634 811 912 [5000] 601  
168117 [5000] 151 676 [5000] 81 411 57 [5000] 634 811 912 [5000] 601  
171008 43 373 414 83 718 71705 206 348 60 468 672 733 39  
172008 43 373 414 83 718 71705 206 348 60 468 672 733 39  
203 475 826 638 [5000] 1727 551 57 939 174767 928 17516 17041  
99 513 30 716 72 838 176047 [5000] 570 249 [5000] 828 71 80 788 177041  
181117 659 335 88 177538 272 93 456 [5000] 603 87 975 179313  
431 91 524 84 847 63  
180138 776 019 69  
182138 270 74 259 38 877 696 [5000] 301 72 81 [5000] 183119 67  
[5000] 299 510 67 489 522 612 61 65 897 39 184184 [3000] 387 467  
231 43 627 620 92 [5000] 185133 63 251 371 81 84 850 [5000] 186495  
108 209 [3000] 304 56 625 719 [5000] 909 [5000] 188291 152  
223 300 619 833 [5000] 908 193029 377 787 800 530  
190243 615 898 888 191219 219 23 18401 63 640 708 14 29 37  
192232 322 [5000] 501 [5000] 888 944 193029 377 787 800 530  
194296 433 405 937 17 83 575 195162 409 416 653 83 791 871 331  
194311 283 389 688 620 92 747 197631 64 22 198078 229 222  
71 211 69 519 [5000] 199152 688 705 149 610 [5000] 822  
200016 213 330 34000 [5000] 655 61 791 324 201000 155 202 410  
401 458 628 15001 200243 416 887 724 75 203038 63 183 213  
301 458 628 15001 200243 416 887 724 75 203038 63 183 213  
37 37 498 [5000] 519 200529 270 338 [5000] 412 472 598 019 29 30  
704 76 846 70 [5000] 200529 270 338 [5000] 412 472 598 019 29 30  
81 207118 229 411 311 862 728 68 111 66 968 85 208191 223 30 [5000]  
609 61 983 6 208081 224 [5000] 716 823 46 62 69 33  
210101 69 71 307 416 700 880 86 211606 524 49 70 855 212301  
49 [5000] 813 [5000] 338 610 29 91 923 [5000] 115 329 719 891 [5000]  
214102 211 331 49 632 215148 [5000] 239 90 201 879 [5000] 901  
[5000] 61 216011 244 405 513 892 88 209 247125 273 582 87 499  
[5000] 224629 37 57 225466 77 233 [5000] 37 871 94 226616  
[5000] 224629 37 57 225466 77 233 [5000] 37 871 94 226616  
68 885 683 228114 43 231 61 4 548 728 84 21 229139 202 [5000]  
67 570 86 600 24 75 80 615 [5000]  
210101 69 71 307 416 700 880 86 211606 524 49 70 855 212301  
64 104 20 232147 331 993 87 [5000] 232227 [5000] 409 471  
633 232039 71 184 [5000] 278 81 [5000] 322 88 484 531 61 11 29 44 30  
47 83 219 29 [5000] 41 32 63 235195 219 29 67 [5000] 61 15  
69 68 618 716 907 236020 [5000] 41 32 63 235195 219 29 67 [5000] 61 15  
220109 24 536 [5000] 43 572 61 225195 299 506 39 79 944 239162  
218 291 625 37 410 187 14 15 939 89  
220222 91 266 87 418 [5000] 97 831 97 891 77 692 46 [5000]  
221177 300 219 57 [5000] 419 620 50 690 369 55 57 84 222094  
114 209 887 519 307 89 83 91 271 870 969 243354 214 [5000] 63 841 938  
[5000] 224629 37 57 225466 77 233 [5000] 37 871 94 226616  
[5000] 224629 37 57 225466 77 233 [5000] 37 871 94 226616  
105 12 88 300 [5000] 65 579 834 842 822 [5000]  
In Gewinnverteilung: 1. Prämie a 500 000 M. 1. Gewinn 1.  
144 900 M. 1. Gewinn 2. a 250 000 M. 1. Gewinn 3. a 100 000 M.  
17 a 15 000, 27 a 10 000, 76 a 5 000, 1237 a 3 000, 1319 a 1 000, 3165 a 500.

# Ia. frischen Rotwildrücken

a Pfund 1,20,  
Rotwildkeule a Pfund Mk. 0,90,  
Rotwildblatt a Pfund Mk. 0,70

empfehl't **Emil Wolff.**

# Honig

garantiert reines Naturprodukt, aus eigener  
Bienenzucht, das Pfund 1 Mk. empfehl't  
**Heinrich Lagler Markt 8.**

# Marmeladen-Gelee, Preiselbeeren

empfehl't **Adolf Böhme, H. Ritterstr.**

# Filtschuhe und -Pantoffeln

in großer Auswahl für Herren, Damen und  
Kinder in bekannter Güte bei  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

# Gummischuhe

empfehl't billigst  
**Stern & Co.**

# Richard Baldauf, Schneidermeister, Sittenstraße Nr. 2.

empfehl't sich einem gedienten Publikum von  
Merseburg und Umgebung ein  
Aufmerksamkeit seiner Herren-  
u. Knaben-Garderobe nach Maß  
und liefert bei handwerklicher Arbeit solche Preise zu

# Oätsche zum Sticken

wird angenommen.  
Frau M. Wacherer, Georgstr. 4 I.

# Als Schneidlerin

empfehl't sich  
**E. Gärtner, gr. Ritterstr. 26.**









Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber die letzten Operationen in Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Kommandanten der „Hetiis“ aus Sansibar nachfolgendes: Rasche ist stromabwärts bis hinter Bangani-Wasserfall marschiert und hat dort Kikwa-Beute überfallen. Verlust des Feindes beträgt 24 Tote, darunter der Rädelführer Senago und mehrere Offiziere. Die Beute ist verwundet. Detachement zur See Sommerfeld hat mehrere Expeditionen unternommen, wobei der Feind Verluste erlitten hat. Leutnant Stengel unternimmt mit Mannschaften vom „Buffard“ eine zwölfstündige Expedition nach Mahogani und Witima. Kibata ist am 27. Oktober während der Nacht erfolglos von Aufständischen angegriffen worden, ebenso Kifossa am 8. November frühmorgens. Leutnant Engelbrecht ist dorthin marschiert. Das Detachement des Leutnants Stetler ist nach Massassi geschickt worden.

Opfer von Deutsch-Südwestafrika. Nach einem Telegramm aus Windhof sind an Typhus gestorben: Oesterreicher Paul Zeise, geboren am 8. 9. 79 zu Kottenblut, in der Krankenanstalt Kibub, Reiter Paul Gente, geboren am 4. 2. 86 zu Altheimleben, im Lazarett Keimanschoop, Reiter Hermann Kirchner, geboren am 17. 12. 83 zu Ewerde, im Lazarett Keimanschoop. Wie ein weiteres Telegramm aus Windhof meldet, sind am 7. November d. Js. bei Wasserfall bei Gamobis gefallen: Unteroffizier Julius Wefch, geboren am 18. 2. 76 zu Wollmaringen, Reiter Henry Griebel, geboren am 6. 8. 83 zu Dienfen, am 11. November d. Js. bei Hoagongesgeit. Verwundet ist Reiter Heinrich Swade, geboren am 4. 9. 80 zu Heintenschen, schwer, Schulerichshaus.

Volkswirtschaftliches.

In der Eingabe an den Bundesrat, die gegen die anderweitige Besteuerung des Tabaks von dem Deutschen Tabakverein gerichtet werden soll, heißt es, daß die Einführung des jetzigen Gewichtssystems im Jahre 1879 einen beträchtlichen, in so großem Umfang nicht ermittelten Rückgang des Tabakverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung zur Folge gehabt hat, der heute noch nicht überwunden ist. In den Jahren 1871 bis 1875 betrug der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung 1,84, in den Jahren 1886 bis 1890 1,51 und in den Jahren 1896 bis 1900 1,62 Kilogramm. Die Höhe des Verbrauchs vor Erhebung der Steuer 1876 werde, zumal unter dem Einfluß der Entschärfungsbestrebungen in Deutschland, nie wieder erreicht werden. Jede Mehrbelastung des Tabaks würde aber im letzten Ende, da die Fabrikation bei den jetzigen wenig löhrenden Geschäftsverhältnissen die Mehrsteuer nicht auf sich nehmen könnte, eine Verteuerung des Rauchgenusses zur Folge haben und somit einen weiteren erheblichen Verbrauchsrückgang mit sich bringen. Insbesondere würde der Verbrauch an Feinschnitttabak, der mit der Steuererhöhung des Jahres 1879 von 850 000 auf 540 000 Zentner im Jahre 1903 gefallen ist, nun noch mehr zurückgehen, und damit würde dem deutschen Tabakverarbeiter der Abnehmer verloren gehen, welchen er notwendig braucht, um die große Menge derjenigen Erzeugnisse abzusetzen, die in der Zigarrenfabrikation nicht verwertet werden können. Das würde für gewisse Tabakbaubezirke geradezu verhängnisvoll werden. Auch für die Zigarrenindustrie würde jede Mehrbelastung des Tabaks einen Rückgang des Verbrauches und damit entsprechende Minderbeschäftigung ihrer hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung angehörigen 180 000 Arbeiter zur Folge haben. Außerdem würden, wie es auch infolge der Steuererhöhung von 1879 der Fall gewesen ist und sich noch fortgesetzt vollzieht, wieder territoriale Verschiebungen der Industrie eintreten. Wie damals die Herstellung der Drei- und Viersteng-Zigarre für Nord- und Mitteldeutschland verloren gegangen ist und nach Süddeutschland verpflanzt wurde, so würde jetzt die Fabrikation der Fünf- und Sechssteng-Zigarre zum größeren Teil aus dem übrigen Deutschland nach dem Hauptproduktionsgebiet des deutschen Tabaks, also nach Süddeutschland, verdrängt werden. Dies ist um so bedeutungsvoller, als die Sorten in den Preislagen bis zu sechs Pfennig gut 85 Prozent der in Deutschland hergestellten Zigarren ausmachen.“

Provinz und Umgegend.

† Zeitz, 15. Nov. Eine Sperre über die große Deitlerische Brauerei hier, die ganz Zeitz und die nähere und weitere Umgebung der Stadt mit

Vier versorgt, wurde vom sozialdemokratischen Gewerkschaftsrat verhängt. Den Anlaß dazu bot die absehbare Haltung des Inhabers der Deitlerischen Brauerei, einen ausgesperrten Arbeiter wieder einzustellen.

† Burg b. Magdeburg, 11. Nov. Ein Familien-drama hat hier stattgefunden. In der Nacht zum Sonntag schmit der 29-jährige Buchbinder Franz Noof seiner 24-jährigen Frau, seinem etwa einjährigen Kinde und sich selbst den Hals mit einem Dornmesser durch. Von Nachbarn wurde die Familie hinstürzend tot in ihren Betten aufgefunden. Noof bezug die Tat auf Verzweiflung über ein unheilbares Leiden.

† Magdeburg, 16. Nov. Die Schonzeit für Biber an der Elbe ist vom Magdeburger Bezirksausschuß auf das ganze Jahr 1906 ausgedehnt. Diese Maßregel findet ihren Grund darin, daß die interessanten Rager an der Elbe nur noch schwach vertreten sind und in ihrem Bestand verhärtet werden sollen.

† Blumenberg (Kr. Wanzleben), 15. Nov. Der Schnellzug, der früh um 5 Uhr 35 Min. in Magdeburg eintrifft, muß, überführt am Dienstag früh bei der biesigen Station ein mit Döfen bespanntes Fuhrwerk. Der Wagen wurde zerkümmert, ein Döfse geädert. Die Lokomotive entgleist, und der Maschinenführer erlitt leichte Verletzungen. Nach einer halben Stunde konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

† Hirschberg a. Saale, 15. Nov. In Svarynberg wollte der 15-jährige Sohn des Wobers Johann Wunder die im Gange befindliche (1) Drehmaschine schmeißen, glitt aber dabei aus und geriet in die Kammer. Er erlitt hierbei empfindliche Verletzungen, die alsbald seinen Tod herbeiführten.

† Allstedt b. Weiße, 14. Nov. Neben seinem mit Kühen bespannten Wagen fand man unmittelbar am Dorfe auf dem Wege, der nach dem Hofe führte, den 73-jährigen Landwirt Friedrich Schimpf tot vor: ein Arm war ihm gebrochen, ein Auge war herausgetreten. Da Zeugen bei dem behauenerwarteten Unglücksfalle nicht zugegen gewesen sind, so wird angenommen, daß der Greis nach genauer Feldarbeit den Wagen beiseite wollte, um nach Hause zu fahren. Hierbei ist er aber wohl zu Falle gekommen und in dieser Lage ein Stück mit fortgeschleppt, wobei er den Tod gefunden haben muß.

† Nordhausen, 16. Nov. Auf dem Bahnhalt Bahnhofs in Berlin vom Tode erlitt wurde der Brennereibehälter und Stabvordrante Franz Eberius von hier. Er hatte seit einigen Tagen in Geschäften in der Reichshauptstadt Aufenthalt genommen und wollte wieder nach der Heimat abreisen, als er auf dem Bahnhofs vom Schläge getroffen wurde und sofort verschied.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. November 1905.

Der gefirgte 16. November 1905 war der 100-jährige Geburtstag unseres am 19. Januar 1888 verstorbenen hochverehrten Bürgermeisters Seffner, der am 16. November 1805 zu Kösen geboren ward. Am 17. Januar 1834 kam er nach Merseburg, wo er ein Kommisjorium bei dem Gerichts-amte erhalten hatte. Berittis am 12. Mai 1834 wurde er als erster Professor bei dem Magistrat zu Merseburg gewählt mit einem Gehalt von 400 Rtlr. Als Bürgermeister rückwärts am 27. Oktober 1840 gestorben war, ward Seffner am 11. Januar 1841 zum Bürgermeister gewählt und am 19. Febr. 1841 durch den Landrat Graf von Keller in sein neues Amt eingeführt. Sein Gehalt betrug damals 500 Rtlr. Die ihm anvertraute Stadt hat er treu und mit ihm schon von seiner Jugend her eigenen eifernen Fleiße und Sorgfalt vermalte bis er am 1. Juli 1876 im 71. Lebensjahre aus seinem Amte schied. Seine von ihm 1852 für seine Angehörigen und Freunde heraus-gegebene Lebensstze, die auch für die Geschichte von Merseburg in den Jahren 1834—1876 ein sehr wertvoller Beitrag ist, zeigt in seltener Einfachheit ein Leben der Pflichtigkeit, der Dankbarkeit und Gewissenhaftigkeit. einen Mann, der es erkannt hat, daß die Arbeit als „die Bedingung unseres Lebens“, als des „Blutes Balsam“ zu betrachten ist. Edelmütig bekennet er, daß sein Buch ein Denkmal seiner Dankbarkeit sein soll mit den Worten: „Es ist mir in diesem Leben recht viel Liebe gesendet worden. Vielleicht gelingt es mir durch diese Arbeit zugleich den mir lieb gewordenen Menschen einen Teil meines schuldigen Dankes abzutragen.“ Das ist ihm sehr schön gelungen. In allen Lebenslagen tritt seine Dankbarkeit hervor, dankbar gedenkt er seiner Jugend, in der er früh des Lebens Ernst und Arbeit kennen lernte, dankbar gedenkt er seiner Wohlthäter und Freunde und dankbar schaut er auf das von

ihm Erreichte zurück. Das Buch ist mit Erbauung für jung und alt und insbesondere für unsere aufstrebende Zeit mit Nutzen zu lesen. Die ebendürftige Gehalt unseres Herrn Bürgermeisters Seffner wird gewiß manchem Merseburger eine liebe Erinnerung sein. Sein 100-jähriger Geburtstag sei seinem Andenken gewidmet.

Endlich, nach langen Kalkulationen hat die königliche Eisenbahn-Direktion eine Unter-führung der beiden Eisenbahn-Übergänge an der Halleischenstraße und dem Rotenbrückenrain ins Auge gefaßt. Di und scharf sind im Laufe der Jahre die Uebelstände, namentlich am Übergang der Halle-schenstraße, gerügt worden, die gerade in der jetzigen kalten und nassen Jahreszeit von den Arbeitern der beiden größten Fabriken unserer Stadt doppelt schwer empfunden werden. Nach dem Entwurf soll nun der Übergang an der Halleischenstraße um etwa 90 m nach Norden (Halle) verschoben und dort durch eine Unterführung ersetzt werden. Um nun eine lichte Höhe dieses Unterführungsbauwerkes von 4,5 m zu er-reichen und um die Zugänge zu den benachbarten Grundstücken so wenig wie möglich zu benach-teiligen, müssen die vorhandenen Geleise geoben werden. Hierdurch wird es ermöglicht, den beider-seitigen Anstumpfen der Schauliege die nur mäßige Steigung von 1:30 zu geben. Das Unterführungs-Bauwerk selbst soll zwei Öffnungen zu je 7 m Lichtweite, zusammen also 14 m Lichtweite erhalten, von denen je 2 m auf die Fußgängerwege und je 5 m auf die Fahrstraßen entfallen. Das Bauwerk soll gewölbt werden, um das Geräusch bei dem Passieren der Eisenbahnhöhe zu vermindern. Die Ent-wässerung soll durch das städtische Kanalsystem erfolgen. Für die Blandische Fabrik ist eine fahrbare Zuegung in der Breite der bisherigen Chaussee in Aussicht ge-nommen. — Für die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf dem Rotenbrückenrain ist die Herstellung einer fahrbaren Ueber- oder Unterführung wegen der Höhenlage der Straße nicht möglich. Der Fahrver-kehr soll daher auf den Weg über die Nordstraße vermießen werden, während für den Fußgänger-verkehr eine Fußgängerunterführung von 3 m lichter Breite und 2,40 m lichter Höhe mit an-schließenden Treppenanlagen in Aussicht genommen ist. Die Treppenkäufe sollen mit einem Gelbtau überdeckt und die Unterführung sorgfältig einwässert werden. Beide Unterführungsbauwerke erfordern eine ziemlich langwierige und bedeutende Hebung der Geleise. Die Anschüttung würde etwa gegenüber dem Bellevue beginnen und am Personenbahnhof wieder auslaufen. Die höchste Anschüttung beträgt ja 2,9 m. — Bei Gelegenheit der erforderlichen Hebung der Geleise wird ferner beabsichtigt, den Planübergang des sog. Schiefweges von Schmidt's Jügellet nach der Klause aufzugeben und die Passanten auf den nur 27 m entfernten Übergang des Gerichtsrains an-der Weintraube zu verweisen, um so die Gefähr-punkte auf der Eisenbahn für den Landverkehr zu vermindern. — Wenn man der Abänderung der Halle-schen Straße im allgemeinen Interesse ohne weiteres zu-stimmen kann, so spricht letzteres hinsichtlich des Roten-brückenrain's entschieden gegen das hier aufgestellte Projekt. Auch diese Straße muß schon mit Rücksicht auf den noch im Entstehen begriffenen Stadteil, der bei Herstellung eines Fußgängerumfusses seine direkte Verbindung mit der alten Stadt verlieren würde, als Fahrstraße hergestellt werden. Ist die den Baumeistern hier ersiehende Aufgabe auch etwas schwierig, so ist sie doch nicht unauflösbar und gerade unsere Stadt-verwaltung hat alle Ursache, darauf zu dringen, daß nicht wieder ein Projekt zur Ausführung gelangt, das, wie der Rauchfädener Straßentunnel, nach einigen Jahren als verkehrsbehindern und präjudizial bezeichnet wird. Die etwas in Nachteil kommende Blandische Fabrik wird ihren Einspruch jedenfalls rechtzeitig geltend machen.

Zu dem bereits gestern gemeldeten Unfall des Hauptmanns Kneiss; hier ist nachzutragen, daß derselbe leider am Mittwoch abend gegen 1/7 Uhr im Garnisonlazarett seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Er stand im 37. Lebensjahre und war erst 1 1/2 Jahren verheiratet.

Des auf Mittwoch den 22. d. M. fallenden Buß- und Bettag wegen findet der Wochenmarkt schon am Dienstag den 21. d. M. statt.

Die gerichtliche Untersuchung des von uns in geführter Nr. gemeldeten Sittlichkeits-verbrechens an einem fünfjährigen Kinde hat ergeben, daß man es hier mit dem 52-jährigen Maurer Andreass Arndt aus Halle, Hammerstraße 54 wohnhaft, zu tun hat. Der Verhaftete leugnet härmäßig, was der arg belastenden Aussagen der beid. Frauen.

Zu dem bedauerlichen Selbstmord der Tochter des Handarbeiters Wilh. Sch. hier erfahren wir noch, daß das Mädchen nach den Aussagen seiner Lehrjäger



Dienstherren seine Ursache gehabt hat, sich das Leben zu nehmen. Die Unglückliche hat sich aus dem Hause entfernt, um einig's Klagengeheiß, das sie zerbrochen, einzulösen und ist von diesem Ausgange nicht wieder zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist die Sch. hierbei gereift, um ihren Eltern gegenüber ihr Erb auszusprechen, doch hat ihr wohl in letzter Minute hierzu der Mut gefehlt und so hat sie den traurigen Entschluß gefaßt, den sie ohne weitere Ueberlegung zur Ausführung brachte. Am Ufer der Saale hatte sie Hut und Jacke nebst einer Postkarte niedergelegt, auf der sie von ihren Eltern Abschied nimmt und diese um Verzeihung bittet.

„Pünktlich wie die Eisenbahn.“ Aus Anlaß der Eisenbahnunfälle im Laufe der letzten Zeit hat der Verkehrsminister den Eisenbahndirektoren die pünktliche Durchführung der Züge erneut zur Pflicht gemacht und dabei früher ergangene Erlasse zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht. Es sei mit allen Mitteln auf planmäßige Beförderung der Züge hinzuwirken. Ergeben die Untersuchungen, daß unzulängliche Bahn- oder Aufstellenszeiten die Ursache regelmäßig oder doch häufig wiederkehrender Zugverzögerungen sind, so sei alsbald eine Veränderung des Fahrplans ins Auge zu fassen.

Die Uniform ist nicht mehr steuerabzugsfähig. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, nach der „Köln. Volks-Ztg.“, den Königlichen Eisenbahndirektionen eine für die Uniform tragenden Beamten wichtige, neuerdings erfolgte Entscheidung der vereinigten Steuerenats des preussischen Oberverwaltungsgerichts mitgeteilt. Hiernach ist entgegen einer im Jahre 1902 ergangenen Entscheidung ein Abzug der Kosten für Beschaffung der Dienstkleidung bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der preussischen Staatsbeamten fortan nicht mehr zulässig.

Vor dem Einlaufen eines Zuges zu warnen — so hat das Oberlandesgericht Kiel als höchste Instanz entschieden — ist die Eisenbahnverwaltung nicht verpflichtet. Der Gärtner Schulz in Reinbeck, der durch einen einlaufenden Zug auf dem Bahnhof Reinbeck eine Verletzung erlitt, klagte gegen den Eisenbahndirektor auf Zahlung einer Entschädigung, da das auf dem Bahnhof weilende Publikum vor dem Einlaufen des Zuges nicht gewarnt worden sei. Das Oberlandesgericht wies die Klage kostenpflichtig ab, da der staatliche Eisenbahnbetrieb keine Verpflichtung hat, die vorzuschreiben, daß ein Beamter vor dem Einlaufen eines Zuges auf dem Bahnhof zu erscheinen und das Publikum zu warnen habe.

Gummischuhe. Wir sollten jetzt allesamt „Leistretter“ werden, denn das jetzt beginnende nasse Herbstwetter zwingt uns, die wir es uns nicht leisten können, auf Gummis zu „fahren“, nunmehr häufig dazu, auf Gummis zu „gehen“, d. h. uns der Gummischuhe zu bedienen, die unsern Schritt fast unmerklich machen und uns in erster Linie vor den mit Recht so unlieblichen nassen Füßen zu bewahren pflegen, die ja ebenfalls häufig den Anstoß zu allerlei Erkältungskrankheiten geben. Auch in anderer Beziehung darf der Gummischuh noch als ein recht nützliches Möbel bezeichnet werden. Er hilft uns nämlich sparen. Das wird im ersten Augenblick sonderbar klingen, denn gute Gummischuhe kosten immerhin ein ganz hübsches Stück Geld und wenn man genötigt ist, sich dieselben neben der übrigen Fußbekleidung anzuschaffen, so kann für den Monat wohl kaum von Sparen die Rede sein. Das ist auch anfänglich nicht der Fall, wohl aber zeigt es sich in der Zukunft, wie nützlich das dafür bezahlte Geldobjekt war, denn „der Schnee frißt das Leder“ heißt es sehr richtig im Volksmunde, und der Kostenaufwand für ein Paar Gummischuhe macht sich insofern reichlich bezahlt, als man dadurch mindestens die Anschaffung von einem Paar Stiefel erspart. Besonders für Kinder ist der Gebrauch von Gummischuhen äußerst empfehlenswert. Die Kleinen kommen auf diese Weise trodenen Füßen zu Schule, ein Umstand, der wesentlich zur Verhütung von Kinderkrankheiten beiträgt. Daß sich auch für Erwachsene, die nach Zurücklegung des Weges zum Geschäft genötigt sind, fundentlang still am Pult zu sitzen, die Gummischuhe von praktischem Wert erweisen, bedarf nicht erst der Erwähnung, darum: verfolgt euch zur Zeit zeitlich mit Gummischuhen!

Verrohung. Wenn man heute ein Regierungs-Amtsblatt durchliest, findet man als besonderes Kennzeichen der gesuchten, strafprozessualen Persönlichkeiten oft die Bemerkung: „Tätowierungen an der rechten Hand, an beiden Armen, auf der Brust.“ Die Bemerkung teilt so wieder, daß die darin geschilderte Nizung und Legung der Haut bald aufhört, ein „besonderes Kennzeichen“ zu sein. Am häufigsten ist sie bei Vergehnen wider die gute Sittlichkeit, Nihilismus, Auflehnung, Widerstand gegen die Staatsgewalt. Soweit die Tätowierungen näher beschrieben werden, handelt es sich beinahe durchweg neben Nervenkräften um unwillkürliche Darstellungen: „Frauenzimmer, nackte Frauenpersön“ heißt es sehr oft. Diese rohe Sittlichkeit, die sich bei Feuerländern und Indianern neben den schrecklichen Bemalungen des

Körpers findet, steht fraglos in einem innigen Zusammenhang mit der zunehmenden Verrohung unseres Volkes. Wer seinen Leib dauernd mit dem Siegel der Schamlosigkeit und Gemeinheit kennzeichnet, pflegt in der Regel kein Mensch von edlerm Gemüthe zu sein. Lehrer, besonders auch Fortbildungsschullehrer, könnten gelegentlich ihre Schüler vor dieser Unsitte als einer traurigen Entartung eindringlich warnen.

### Zhielmar von Merseburg.

Züngel ist eine Straße im Westen unserer Stadt Zhielmar genannt worden zum Andenken an den Bischof Zhielmar von Merseburg. Es ist vielleicht manchem Leser willkommen, etwas von diesem Manne zu hören.

Zhielmar wurde vor beinahe 900 Jahren Bischof von Merseburg. Er stammte aus vornehmer, sächsischen Geschlechter, empfing seine Bildung in Regensburg und wurde in noch jugendlichem Alter Bischof von Halbes. Zwiandredesig Jahre alt, wurde er von Kaiser Heinrich II. für den erledigten bischöflichen Stuhl zu Merseburg anberufen. Er wurde nach Augsburg berufen, (ein Zaum hatte ihn schon auf die bevorstehende Erhebung vorbereitet), und dort ward ihm das Bistum verliehen. In Merseburg wurde er eifrigstweil empfangen. Mehr einen solchen Worten war die Geistlichkeit voll Willkommens, das Volk voll Freude, die Gelantheit der Gläubigen voller Glückseligkeit, sagt die Bischofschronik, deren Verfasser (1136) den Bischof Zhielmar außerordentlich hoch hielt. Er gibt eine glänzende Schilderung seines Charakteres und schreibt: „Mit solchen Gesehnen der Tugend geschmückt, hat jedes Amt geeignet, Gott und den Menschen wohlgefällig, war er wohl den Besten gleich zu schätzen.“

Jedenfalls verstand man sich große Dinge von dem neuen Bischof, und es hatten seiner früheren Aufgaben genug. Das Bistum Merseburg, 965 gegründet, war 981 schon wieder aufgelöst und 1004 von Kaiser Heinrich II. wieder gegründet. Ausgedehnt und reich war es nie, nach der Wiederherstellung kleiner als zuvor, und arm an Besitz und Einkünften. Die benachbarten Bischöfe wollten die 981 erhaltenen Gebiete nicht wieder herausgeben. Mit den benachbarten Markgrafen von Meißen gab es manigfache Streitigkeiten. Es lehte auch noch eine wichtige Angelegenheit. Denn die von Kaiser Heinrich I. ca. 930 gebaute Johannisstiftung, die etwa an Stelle des heutigen Doms stand, ward wohl zum bischöflichen Kathedrale wenig geeignet gewesen sein. Auch herrschte Mangel an kirchlichem Schmuck und sächlichen Geräten. So fand Zhielmars rühmliche Tätigkeit ein weites Feld.

Seine erste Sorge war, den ehemaligen Besitz des Bistums wieder zu gewinnen, und er verstand seine Gelegenheit, den Kaiser und die Fürsten für seine Wünsche zu interessieren. „Wo immer Größe des Reiches zusammentrat, war er zugegen und tat alles die jammervolle Zerstückelung seines Bistums hind und hat alle um Hilfe“ (Bischofschronik). Der Kaiser ließ ihm dem Bistum viele Güter geschenkt, auch der Bischof und seine Familie (er war ein Graf von Baldo) gaben vom eigenen Besitz.

Den benachbarten mächtigen Fürsten, die sich gern Uebergriffe erlaubten gegen das Bistum, wußte er zu überheben. Wohl klagte er, es sei, als regiere sein König und Kaiser im Reich, aber er schloß sich dem Kaiser an. Mit Begünstigung ergab die Bischofschronik, wie er den großen Wald zwischen Saale und Mulde, der dem Bistum gehörte, gegen Ekkehard und Hermann, die Markgrafen von Meißen, zu schenken wußte. Mehr als die aufgehobenen Kolonnen wird die Frucht von Kaiser Heinrich gefaßt haben, der dem Bistum und seinen frommen Bischof wohlgefallen war.

Ein weiteres Verdienst Zhielmars; er schuf eine Bischofskirche, und das war sicher wieder nur möglich mit Hilfe des Kaisers. Am 18. Mai 1015 legte er das Fundament, vier Steine in Gestalt eines Kreuzes. „Den Weiterbauenden wird höchste Zustimmung, ewige Vergeltung geben, die den Bau schenken, die fürstliche Gnade Gottes in Christus geteilt.“ (Bischofschronik). Etwa 6 Jahre ist an der Kirche gebaut, am 1. Oktober 1021 ist sie in des Kaisers Gegenwart geweiht. Zhielmar erlebte diese Feier nicht. Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung schenkte der Kaiser der Kirche kostbare mit Gold, Edelsteinen und Perlen besetzte Reliquiare, silberne Krone, Krone und Becher, eine reich geschmückte Altartafel, Messerschneidplatten, silberne Teller für die Choristühle, silberne Gewänder, Gloden u. u.

Zhielmars größte Tat ist sein Weisheitswort; das er hat ihn bekannt und berühmt gemacht, damals und heute. Es umfasst die Zeit von Heinrich I. bis zum Jahre 1018. „Wenige Monate vor seinem Tode schrieb er die letzten Kapitel. Da er beim Kaiser beliebt und oft in seiner Nähe war, er auch wegen seiner vornehmen Herkunft mit den Fürsten in Berührung stand, war er gewiß in der Lage, manches zu hören, nach anderem sich zu erkundigen. So ist der Wert dieser Chronik, namentlich der letzten Bücher, als Quelle der Reichsgeschichte lebendiger und insbesondere wichtig für Merseburgs kirchliche Geschichte. Und wenn der Verfasser in Kapitel I sagt, er brenne darauf, die Geschichte Merseburgs, die, einst weit und breit bekannt, im wüsten Schutz der Bergeshöhle liege, wieder zu enthüllen, so ist dieser sein bester Wunsch in Erfüllung gegangen. Was sich über des Bistums älteste Geschichte unterrichten will, muß immer auf Zhielmars Chronik zurückgehen. Auch die Bischofschronik, die etwa 120 Jahre später entstand, beruht in ihren älteren Partien lediglich auf dieser Quelle. Zhielmar starb am 1. Dezember 1018, erzt 42 Jahre alt.

Er ging, erfüllt von dieser Last babylonischer Gefangenschaft, in das ewige Jerusalem ein, um ewig dort zu wohnen“ (Bischofschronik).

Gerade in unserer Stadt soll das Andenken an diesen Mann, den Verweher (man könnte fast sagen Wiederhersteller) des Bistums, den Gründer der Domkirche, den Verfasser der vorzüglichsten Chronik, nicht untergehen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Großgörschen, 16. Nov. Am Montag wurde hier die Leiche eines unbekanntes Mannes begraben, welche man in dem Straßengraben am Monarchenhügel gefunden hatte. Wenn die Papiere, die man bei ihm vorfand, richtig sind, so scheint er aus dem besten Verhältnissen herorgegangen zu sein. Er ist mit denselben Bautechniker gewesen und hat 7 Jahre aktiv dem Offizierstand angehört. Infolge des reichlichen Alkoholgenußes ist er tief gesunken und hat als Bettler ein so trauriges Ende gefunden.

§ Scheuditz, 16. Nov. Die Zahl der infolge Ausbreitung der hiesigen Bürgermeisterei ein-

gegangenen Bewerbungen betraff sich auf 108. Davon werden voraussichtlich für die engere Wahl in Betracht kommen 6 Bewerber, und zwar 4 Bürgermeister, 1 Ratsschreiber und 1 Stadtschreiber. — Die Kirchenergebnisse der hiesigen Raubwarenauktionen sind: 3 Schöln u. Sehn sind in den Ausstand getreten.

§ Scheuditz, 16. Nov. Dem Vernehmen nach schreiben zuerst Verhandlungen, welche die Fortführung der Leipziger elektrischen Anlagen bis zum Lüpferschen bis Scheuditz anbetreffen. Da die zuständigen preussischen Behörden die Genehmigung zur Verlegung des Schienenstranges auf die Gausse voraussichtlich einforalemal ablehnen werden (man hat in dieser Beziehung mit der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg schlechte Erfahrungen gemacht, da sich oft Unfälle ereignen), so wird beabsichtigt, die zu erbauende Bahnstrecke auf einen besondern Bahntörper zu verlegen, welcher von Lüpferschen aus in einer Entfernung von etwa 50 m parallel mit der Halle-Leipziger Gausse verlaufen soll. Die neue Bahn wird die Feldmarken Lüpferschen, Quasitz, Sämden, Wobelnitz und Papitz durchschneiden und am Wobelnitzer Gutsbesitzer (nicht vor der Ankunft Alt-Scherbig) wieder auf die Gausse einmünden. Ueber die Weiterführung bis Scheuditz und über dieses hinaus verläuten noch nichts Bestimmtes. Zweifellos wurde durch das in Rede stehende Projekt eine Menge wertvoller Baugrundstücke erschlossen. In den von der neuen Bahnstrecke berührten Ortsteilen, in welchen zum Teil schon eine rege Bautätigkeit herrscht, dürfen die Bodenpreise gar bald erheblich in die Höhe gehen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 17. November 1755, ist Ludwig XVIII. König von Frankreich, geboren, einer Herrscher, der nach der französischen Revolutionszeit als letzter der Bourbonen auf den Thron kam. Er war ein gebildeter Mann, der sich mit Klaffen und Philosophie beschäftigte. Beim Durchbrechen der Revolution flüchtete er ins Ausland und nach der Einsetzung des Königs Ludwigs XVI. verließ er ein Exil in Wien, in welchem er den Dauphin als Ludwig XVII. ausübte, sich selbst aber zum Regenten ernannte. Während der Napoleonischen Zeit befand er sich häufig auf der Flucht, umgeben von vornehmen Emigranten. Er hat sich fonderlich angezogen zu haben, kam er nach der Abhebung Napoleons aus dem Exil Frankreichs, erließ jedoch wieder, als Napoleon zurückkehrte, bis er 1815 endlich den Thron einnahm. Ludwig selbst war einer milde, gemäßigt-liberalen Regierung geneigt, aber Metternich und die Bourbonen bereiteten seine persönlichen Bemühungen. So wurde seine Regierung, obwohl er sehr liberal dachte, reaktionär. Durch seine fromme Meinung wurde Ludwig zuletzt selbst dahin gebracht, daß er sein Sceptel durch Weisheit und geistlichen Beistand, von welchem er lange nichts wissen wollte, in Sicherheit brachte. Er starb 1824.

### Wetterwarte.

Voraussehbare Wetter am 17. Novbr.: Meist trüb, kaltes windiges Wetter mit Schneefällen. — 18. Novbr. Wechselnd bewölkt, kaltes Wetter; zeitweise Schneefälle.

### Vermischtes.

\*(Der Großherzog von Oldenburg als Empfänger.) Lübeck, 15. Nov. Der von Großherzog von Oldenburg erlundene „Nisi“ -Propeller erwies sich bei praktischen Versuchen, die auf dem Kellere (solleische) Schiffsbau in Gegenwart des Großherzogs stattfanden, als dem allgemein gebrauchlichen „Zeh“-Propeller weit überlegen.

\*(Der neue Reichsanwalt in Sreb.) Der für die industrielle und kommerzielle Entwicklung Srebels große Bedeutung hat, ist jetzt, nach einer Baugelt von nahezu zweiwöchentlichen Jahren, fertiggestellt worden.

\*(Ein magisches Schicksal hat, wie die „Schl. Ztg.“ schreibt, ein Sandwerder durch seine Beteiligung an einem Wagen des nach Regens fahrenden beheimatlichen Personenzuges zu erleben, wo er sich zwischen dem Gefährde der Bremsverstellung zumunternetzte und in dieser höchst lebensgefährlichen Stellung, eben Augenblick in Gefahr, durch einen Stoß eines Wagens herunter und zwischen die Räder geschleudert zu werden, die Fahrt durch den ganzen Strömungstunnel und bis nach Wüdingen mitmachte. Dort wurde er von einem die Räder kontrollierenden Beamten entbedt.

\*(Der Vergabelterausland in Schlesien.) Die „Schl. Ztg.“ meldet: Auf der Wylowitz-Grunde sind am 15. d. von 800 Mann Belegelohr mit 130 Mann eingekauft. Dagegen ist die Zahl der Ausständigen auf der Wylowitz-Grunde etwas zurückgegangen. Von 2696 Mann Belegelohr auf den vier Schächten Grundmann, Wylowitz, Antier Wylowitz und Kropfingens sind 492 Mann eingekauft. Die „Schl. Ztg.“ meldet aus Kattowitz intern 15. d.: Letzte Nacht wurde von einer Notte von 40 Ausständigen auf einen Berliner Fabrikbesitzer geschossen, der im Wagen auf dem Wege nach Kattowitz durch den Ort Zolene fuhr. Die Ausständigen hatten in dem Wagen ihren Direktor vermutet. Gestorben wurde niemand.

\*(Ein brennendes Schiff im Bosporus.) Vor einigen Tagen ereignete sich im Bosporus ein furchbares Unglück. Auf dem mit 850 Kösten Petroleum beladenen griechischen Segler „Apos Nicolaos“ brach abends Feuer aus, das mit tollerem Geschwindigkeit sich griff. Das Petroleum fing sofort Feuer, eine Kiste nach der anderen explodierte, und in wenigen Augenblicken stand das ganze Fahrzeug in Flammen. Die Besatzung des Seglers lag im Schlafe und fand sich beim Erwachen bereits vollständig vom Feuer eingehüllt. Zwei Matrosen hürzten sich sofort in das Wasser und wurden durch herbeieilende Barken gerettet. Aber bald entstand am das brennende Fahrzeug herum eine derartige Hitze,



das es unmöglich war, näher als 50 Meter heranzukommen, und der Kapitän und die übrigen Matrosen kamen in den 31. Tagen ein. Das Schiff, das das furchtbare Schicksal von der Höhe des Mittelmeeres übersehen konnte, entliefte sofort zwei Objekten nach der Unglücksflut, ließ sich ausschließlich Bericht erstatten und zeigte beständige Teilnahme bei der Verunglückten.

(Mittelschiff) auf Besuch. Einen leichten Aufwind hatten die Tiere die Oberseite der Felle und Kappe bei jedem auszuwerfen. Es erschienen aber plötzlich eine 50 St. W. (Schiff) der Welt von dem Dorfverwalter verlor worden. Hierbei überreichte ein kleiner einer Einwohner von Kreneln und zerschlug den Anzug, daselbst die Tier griff nicht ein Kind an und ließ es in die Wäde. Eine Frau, die zur Hilfe herbeikam, mußte mit völlig zerrißenen Kleidungsstücken das Vieh fassen. Nach ein Mann wurde bei der Bestrafung von einem Knecht geschlagen. Die Tiere waren aus der Fülle von Gabeln und Stöcken in Liebes-Verdrießung ausgebrochen. Die Tiere mußten ihre Flucht mit dem Tode büßen; sie wurden von beherzten Männern erschlagen.

(Gegen die Dorschfisch-Wurpe) Reimten in Höhe von 100 Mark für den „Freien Vereinigung der Fleischhändler Berlin und der Umgebung“ ansiegt worden für Anzeigen aus dem Publikum, die sich auf Verdorren beziehungen bezieht, um die Fleischhändler unter solcher Deklaration als Minder- und Schmeichelei verkauft wird, sollen letztere nachher angeklagt und die Schuldigen zur Anzeige gebracht werden. Wie in der Verammlung der Schlächtermeister mitgeteilt wurde, hat der Werbefleischhandel unter solcher Fälschung einen großen Umlauf angenommen. In vielen Fällen besteht die billige Ware zum größten Teil aus Pferdefleisch und anderen unedelmöglichen Materie. Nach dem Verfall der Fleisch-Zumutung hat sich mit der Pferdefleischlage in ihrer letzten Verammlung beschäftigt. Sie beschloß, beim nächsten vorzeitig zu werden, er möge einen Gegenwert vorbereiten, wonach die Verladung und der Verkauf von Fleischwaren, welche Pferdefleisch enthalten, nur unter Deklarationszusage erfolgen darf.

(Ordensüberreichung) durch ein - Dienstmädchen. Einem Kantor und Hauptlehrer in dem im Lande Frieseloh gelegenen Dorfe Jüllendorf war der Vater der Inhaber des hiesigen hiesigen Hausbesitzer verstorben. Der mit der Übergabe des Ordens beauftragte Kreisamtsinspektor, Eduard von Siedowitz, in Jüllendorf, war durch den dortigen Lehrermeister des Ordensmeister für die Verleihung in ihrer letzten Verammlung beschäftigt. Sie beschloß, beim nächsten vorzeitig zu werden, er möge einen Gegenwert vorbereiten, wonach die Verladung und der Verkauf von Fleischwaren, welche Pferdefleisch enthalten, nur unter Deklarationszusage erfolgen darf.

(Stellung der Stadt) durch ein - Dienstmädchen. Einem Kantor und Hauptlehrer in dem im Lande Frieseloh gelegenen Dorfe Jüllendorf war der Vater der Inhaber des hiesigen hiesigen Hausbesitzer verstorben. Der mit der Übergabe des Ordens beauftragte Kreisamtsinspektor, Eduard von Siedowitz, in Jüllendorf, war durch den dortigen Lehrermeister des Ordensmeister für die Verleihung in ihrer letzten Verammlung beschäftigt. Sie beschloß, beim nächsten vorzeitig zu werden, er möge einen Gegenwert vorbereiten, wonach die Verladung und der Verkauf von Fleischwaren, welche Pferdefleisch enthalten, nur unter Deklarationszusage erfolgen darf.

(Das große) der preussischen Kaiserliche ist nach München a. M. nach erhalten. Die 600,000 Mark werden von Preußen genommen, die es häufig zu brauchen können.

(Zuerungszulage). Die Gemeindevertretung von Wilmersdorf bei Berlin genehmigte nach einer dem „Preussischen Abgeordneten“ angenommenen Resolution für ihre Beamten, Zerstörer, Viehhalter, Gärter an die höheren und Gemeindefälle, wie für die Gemeindefälle einstimmig die Gewährung einer einmaligen Zuerungszulage in Höhe des halben Monatsentkommens. Die darüber entlassene Ausgabe beläuft sich auf rund 50,000 Mark.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Die japanische Regierung) hat zwei Dampfer der Donau-Union genehmigt, um von den Küsten entlang genommene Kanonen nach der Heimat zurückzuführen. Die Dampfer werden wahrscheinlich in drei oder vier Wochen nach einem gewissen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

(Einer, der sich nicht retten lassen wollte). Wie der „Zähl. Mund.“ berichtet wird, erschoss am Sonntag früh an Bord von S. M. S. „Feld“ der Matrosen „Mann über Wasser“. Der Mann war an der Spitze auf Deck am Fuß des Mastes. Er brach den inoffiziellen fachen Unterarmen, einen Oberarmen, wieder empor; aber dieser neigte sich kräftig gegen seine Rettung. Er hatte nämlich etwas auf dem Herzbock und war aus Furcht vor Strafe ins Wasser gesprungen. Nach ihm aber nicht los, und es gelang, beide in ein Boot zu jagen.

(Eisenbahnunfälle). Straßburg, 15. Nov. (Amtliche Meldung). Am Dienstag 9 Uhr 15 Min. abends entgleisten von dem von Wissemburg nach Straßburg fahrenden Güterzuge 6282 12 Wagen bei Kilometer 1.5. In demselben Augenblick fuhr der Personenzug 223 an dem entgleisten Zuge vorbei. Dieser wurde der Vorderwagen dieses entgleisten Zuges durch einen entgleisten Wagen beschädigt, wobei der Schaffner Josef Schwarz aus Kronberg leicht verletzt wurde. Der Matrosen Haas aus Dörschheim sah aus dem Wagen und wurde an Kopf tödlich verletzt. Der Zug 224 von Wissemburg erlitt eine Stunde Verspätung. — Straßburg, 15. Nov. Auf der Rheinbahnstraße fuhr ein Zug am Montag 7 Uhr 15 Min. von Inzersdorf abgegangener Zug und fuhrte um. Der Lokomotivführer und der Führer wurden durch Verletzungen schwer verletzt; letzterer ist in schwerem Zustand. Ein Hund gehörte. Passagiere sind nicht verletzt worden.

(Auspekerung auf den Stettiner Schiffsverleihen). Die Stettiner Schiffsverleihen beabsichtigen demnächst, ihre demnächstige Holzbohrerzeugung zu bewilligen. (Dem Dampfer „Hofbad“). Der eben in den Rehdorf-Liefen aufgeladen und wieder flott gemacht worden war, ist beim Verlassen des Docks das Steuer gebrochen. Er mußte wieder ins Dock zurückgeführt werden. (Von der Lokomotive) erlitt er am Montag der Lokomotivführer August Geisler vor der Station Diermannsdorf. Er wurde zur Erde geschleudert und schwer verletzt. Er starb am selben Tage.

(Seine Frau totgetreten) hat in Honningen am Rhein ein Fabrikarbeiter aus Rheinbrunn. Das Ehepaar geriet beim Einlauf von Sacken in Streitigkeiten, worauf der Mann auf die Frau losging. Sie wurde schwer verletzt und starb bald der Tod eintrat. Der Leichnam wurde sofort verholet. (Die Presse und die Obrigkeit). Verhältnis für die Vernehmung und Aufgabe der Presse besitz die hohe Obrigkeit in Gellhorn. Wie nämlich von dort berichtet wird, hat die Sachverhaltung, um der Verleumdung durch den Zutritt zum Brandplatz zu erleichtern, Verhindern anstellen lassen, die der Verleumdung zur Verfügung stehen. Für andere größere Veranstaltungen werden besondere Erlaubnisarten ausgeben. Man kann nur mit dem Wissen der hohen Obrigkeit, die die Sachverhaltung an der Station nicht sein, wenn sie der Presse die Aufmerksamkeiten schenken, die ihr zukommen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

(In einem Streit wegen Bezahlung eines Schuldenscheins) erlitt ein Bergmann in Hledendorf bei Gellhorn einen tödlichen Unfall. Er wurde durch einen Stein getroffen.

Auspruch Napoleons I., der zu ihm sagte: „Herr Dront, Sie haben das Angeständ der Welt ungenügend.“ In einer biographischen Abhandlung von Karl Witt, die in der „Gartenlaube“ erschien, ist die abenteuerliche Geschichte dieses berühmten und berühmten Mannes niedergelegt.

## Neueste Nachrichten.

Petersburg, 16. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit ihren Kindern von Peterhof nach Jaroslawe Selo übergeföhrt. — Dem Beschlusse des Zentralfreikomitees, von gestern mittag ab wiederum den Generalfreikampf beginnen zu lassen, folgten bisher ein großer Teil der Offiziere, fast alle Arbeiter in den Fabriken und Buchdruckereien und die Segler sowie die Arbeiter einzelner elektrischer Gesellschaften. Patrouillen durchziehen die Stadt. In einigen Stadtteilen sollen auf Befehl der Polizei die Hauseingänge und Logen von 8 Uhr abends ab verschlossen gehalten werden. — Es verlautet, über Petersburg solle der Kriegszustand verhängt werden. Die Verlesung ist sehr beunruhigt. In den Vorstädten sind die Käden nicht mehr mit Brennter vernagelt.

Petersburg, 16. Nov. Versuche Streikender, einzelne Fabriken still zu legen, werden von den Arbeitswilligen blutig vereitelt. In verschiedenen Fabriken gab es dabei Tote und Verwundene. Die Sozialdemokraten hegen gegen die Deutschen und wollen, wie verlautet, die deutschen Reichsangehörigen, unter denen sich viele Fabrikarbeiter befinden, angreifen. Zahlreiche Einwohner verlassen die Stadt auf Dampfern.

Petersburg, 16. Nov. Eine amtliche Mitteilung über die Unruhen in Kronstadt stellt fest, daß insgesamt 18 Personen getötet, acht ihrer Verletzungen erliegen und zwei Offiziere, sowie 81 Marineinfanteristen und 300 Personen verwundet worden sind. Fünf Häuser sind niedergebrannt und 143 Kaufhäuser und neun Schanzen geplündert worden.

London, 15. Nov. Nach den letzten Meldungen aus Shanghai bildet die Stadt Vladivostok einen brennenden Trümmerhaufen. Der größte Teil der Stadt ist zerstört. Am ersten Tage der Meuterei sind 300 Matrosen und Soldaten getötet worden. Die Lage der Einwohner ist verheerend, dieselben leiden große Not. Man befürchtet eine Hungersnot. Die im Hafen liegenden Dampfer sind mit Frauen und Kindern überfüllt. Die ganze Vladivostoker Kaufmannschaft soll geflohen sein. Für Shanghai befürchtet man große Geschäftseinstürze.

Paris, 16. Nov. Siengpaoffi, der bisherige Gesandte Chinas in Paris, ist nach Peking abgerufen worden, um der Kaiserin Wilhelme zu berichten, welche Aufnahmen der Kaiser finden werde, wenn er seine Absicht, europäische Hauptstädte zu besuchen, ausführen werde. Die Kaiserin ist durchaus nicht mehr gegen den Reiseplan.

Dortmund, 16. Nov. In einer Befehlshabersversammlung der Zeche Kaiser Friedrich in Warop ermahnte ein Arbeiter, die Arbeit am 14. Dezember nicht niederzulegen. An einen Streik sei nicht zu denken, da die Mittel erschöpft seien; die Arbeiter möchten sich daher in die Verhältnisse schicken.

Geburzen, 16. Nov. Die Arsenalarbeiter haben beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Lissabon, 16. Nov. Der König wird Berlin und Wien nicht besuchen.

Konstantinopel, 16. Nov. Gestern morgen 2 Uhr ist auf der Großen Pera-Straße wiederum eine Bombe geworfen worden, die Häuser und Straße beschädigte.

Waren- und Produktionsbörse. Berlin, 15. Nov. Weizen 1000 kg Dez. 180,25 Mai 189,25, Juli —, Weizen 1000 kg Dez. 168,75, Mai 173,25, Juli —, Weizen 1000 kg Dez. 152,75, Mai 160,25, Juli —, Weizen 1000 kg runder 160,25, Mai 160,75, Juli —, Weizen 1000 kg 47,20, Mai 50,70.

Über die argentinische Ernte lagen wiederum ungünstige Nachrichten vor, die im Verein mit den früheren amerikanischen Kurzen befechtigen, unumkehrbar, als zeitig. Das Inlands-Konsum allgemeine Dehnungsfrage zeitig. Das Inlands-Konsum angeboten leicht klein und teuer. Ägier in Lokomarkt träge, auf Lieferungen behauptet, Mais und Weizen wenig verändert. Getreide späterlich schwächer.

## Reklameteil.

### Der Tanzhundertball war wundervoll.

aber man bin ich so heiser, daß ich nicht sprechen kann, und der Tanz nicht nicht nicht schlafen. — Aber ich begreife gar nicht, warum du dich damit plagst! Kauf dir eine Schachtel Fay's Sobaner Mineral-Postillen, die nützen mehr als Zed- und Bonbons und du wirst sehen: morgen bist du wieder ganz in Ordnung. Aber wenn du wieder zum Ball oder in Gesellschaft gehst, nimm immer ein paar Sobaner mit auf den Weg und lausche sie langsam: dann wirst du dich kaum erkennen und jede Anwesenheit sofort bestimmen. — Für 85 Pfg. per Schachtel überall erhältlich.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verbleib gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

• Gestern abend 8 Uhr erlosch der Tod unserer herzenguten Mutter, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

**Martha Weniger.**

Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des jüdischen Friedhofs aus statt.

**Dank.**

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Martha Querfurth.**

**Bekanntmachung.**

**Polizei-Verordnung.** Das untenstehende Umberechnen von Punkten betreffend.

Mit Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Umfang des Kreisstrafgerichts mit Zustimmung des Kreisratschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Es ist verboten, Hunde in den Wald- und Feldfluren und auf sonstigen öffentlichen Plätzen zu lassen.

§ 2. Besitzer von Hunden, welche obigen Verbot zuwiderhandeln, verfallen in eine Geldstrafe von 3 bis 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3. Können die Besitzer der frei umherlaufenden Hunde nicht ermittelt werden, so ist die Ersatzhaftung der Hunde auf irgend eine Weise unschädlich machen zu lassen.

§ 4. Jagd- und Schweißhunde sind während ihres Gebrauchs von den Bestimmungen des § 1 ausgenommen.

§ 5. Besondere Polizeiverordnung tritt von Tage nach der Bekanntmachung an in Kraft. Merseburg, den 17. Oktober 1905.

Der Königliche Landrat. Graf v. Dönhofsche.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Abteilung 1 des Grundbuchs Nr. 8 belegen, im Grundbuche von Merseburg Band XXXIII Blatt 1422 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsamtes auf den Namen des Kaufmanns Friedrich Preysing zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 5 Parzelle 624/74 von Plan 232 b Hofraum in Größe von 2 Ar 49 qm und Kartenblatt 5 Parzelle 629/74 von Plan 232 a Hofraum mit Wohnhaus in Größe von 1 Ar 34 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 310 Mk.

am **6. Januar 1906,** vormittags **11 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 13. November 1905. Königlich Landgericht, Abt. 5.

**Große Inventar-Auktion in Merseburg.**

Am **Sonntag den 25. Nov. 1905,** vormittags **10 Uhr an,**

soll wegen Aufgabe der Wirtschaft des dem Stadtpfleger **Aug. Vogt,** vor dem Klaffenstr. Nr. 5 (Haltepunkt der elektrischen Bahn) gehörige lebende und tote Inventar, wie

- 2 starke Arbeitspferde (Rappen), 6 Kühe, 1 Zuchtbulle, 2 Färsen, 1 Zuchtsau mit 12 Ferkel, 2 trag. Sauen, 6 Läufer Schweine, 1 Zuchter, 3 versch. Ackerwagen, 1 Rollwagen, 1 Jauchwagen, 1 Mäh-, 1 Drill-, 1 Hack- u. 1 Häckselmaschine, Getreidereinigungsmaschine, 2 De-malwagen, 1 Kartoffelquetsche, div. Pflüge, Glieder- u. Ringelwalzen, Kartoffelgel, Eggen u. Krimmer, eis. Schlepparken, Patentschlepp-, div. Karren, neuer Futterkasten, viele kleinere landwirtschaftliche Geräte, eine gr. Anzahl Geschirre für Zugtiere und 15 Kleereiter meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 7. November 1905. **Fried. M. Knuth.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Wartenbenutzung, zu vermieten u. 1. April 1906 zu beziehen. **Reinhardt 38.**

Eine Wohnung ist 1. Januar zu beziehen. **Oberbreitestr. 17.**

Poststr. 4 ist die Barriere-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Preis 370 Mk. Zu erfragen im Hofe.

**Oberaltenburg 21**

ist die 1. Etage sofort zu vermieten.

Heute nachmittags 3 1/2 Uhr erlosch Gott durch einen sanften Tod von ihrem längeren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Frau Emma Zehler**

geb. Schwalbe

im 67. Lebensjahre. Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

**A. Zehler, Lehrer emer.**

Merseburg, den 15. November 1905.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 18. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

**Färberei Mauersberger,**  
**chemische Reinigungs-Anstalt**  
für Garderoben und Dekorationen jeder Art,  
Zephyre, Federn, Handschuhe etc.  
**Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.**  
**Filiale: Merseburg, Markt 9.**

**Weizenmehl 00 u. 0**

in bester backfähiger Qualität empfiehlt  
**Thilo Rudolph, Gotthardstr. 16,**  
Mehl- und Futtermittel-Geschäft.

**Helios-Bad.** Radewitz's gute Er-säuterung, folsche Rheumatis-mus, Licht Jodid, Ankuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Erstickungen etc.

**Wohnung** im Biele von 200 bis 240 M. wird zum 1. April u. 3. erhaltend Entree, 2 St., 2 K. und Zubehör, auch besond. Klotet. Off. unter **F 33** Gotthardstr. 45 erbeten.

**Wohnung** im Biele von 200 bis 240 M. wird zum 1. April u. 3. erhaltend Entree, 2 St., 2 K. und Zubehör, auch besond. Klotet. Off. unter **F 33** Gotthardstr. 45 erbeten.

**Wohnung**, zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

**Möblierte Stube** zu vermieten **Markt 5,** im Schulgebäude.

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Lage und Boden. **Dammstr. 7.**

Ein hübsches, in guter Geschäftslage befindliches, fast neues

**Wohnhaus** mit Seitengebäude, 2 Wöden, Zehnerstr. 11 ist für 90000 Mk. bei 5-10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen im Laden an der **Stadtkirche 2.**

**Ein Eishaus,** ca. 5000 Zentner Eis fassend, mit Vorraum für ca. 40 halbe Tonnen Bier, ist zu ver-pachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Viktualien-geschäft** mit Hausflächten unschätzbar für 375 Mk. zu verkaufen. Miete 250 Mk. **Ebert,** Halle a. S., Alte Promenade 13.

**5000 — 6000 Mark** sind per 1. Februar 1906 auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres durch **Otto Teichmann.**

**Geld** Darlehen gibt realen Renten ohne unnötige Vorauszahlung. **Rohmann, Berlin 132,** Pragerstr. 29. Hildesheim.

**Ein junger Jagdhund,** 4 Monate alt, edle Rasse, ist preiswert zu ver-kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 Pferd zum Schlachten** zu verkaufen. **Greppan Nr. 2.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

**Pretzsch.**  
Sonntag den 19. November lade zu meiner **Kirmes** ganz ergeben ein.  
**O. Händler, Galmstr.**

**Merseburger Landwehrverein.**  
Unter dies-jähriges **39. Stif-tungsfest,** bestehend in **Konzert, Theater und Ball,** findet am **Sonntag den 19. d. M., abends 8 Uhr,** im „Erdell“ statt.  
Einladungskarten für Angehörige und Nicht-mitglieder sind bei den Kameraden Köhner, Odgube 24, und Howe, Unteraltenburg 42, ab-zuholen. Die Vereinsmitglieder sind anzulegen. **Das Direktorium.**

**Freie Volksbühne.**  
Sonntag den 19. Nov. von abends 8 Uhr an  
**Theater-Abend u. Tanz.**  
Zur Aufführung gelangt:  
**Arm und Reich.**  
Poste mit Uebersetzung in 4 Akten.  
Zu recht zahlreichen Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

**Hulbold's Restauration.**  
**Schlachtfest.**  
**Menzel's Restauration.**  
**Schlachtfest.**

**Tüchtige Former** finden dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Hirscl, Stengieserei,** Marktstr.

**Tüchtiger Bäcker-geselle** sofort gesucht. Eintritt am 20. d. M. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Kontor-Be-herling** gesucht für hiesiges Fabrik-Kontor per sofort oder 1. April 1906. Offerten unter **M 17** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**1 Lehrling** sucht sofort oder dem **Wilh. Schmieder, Klempnermeister, Kreuzstr. 18.**

Zur ledigen Arbeit am Neubau Unteralten-burg Nr. 14 wird eine

**fleissige Frau** auf 4-6 Wochen angenommen.

**C. Günther jun.,** Baugeschäft. Für herrschaftlichen Haushalt in Halle wird zum 1. Januar eine

**perfekte Köchin** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen **Ballestr. 1, bart.**

**Suche** für nur gute Stellen zu sofort und längerer Dauer. Kandidatinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen. Land-personal wird kostenlos platziert. Empfehle den hochverehrten Herrschaften einige bessere Mädchen. **Frau Berta Kassel, Stellenvermittl.,** Oberbreitestr. 15.

**Anständiges Dienstmädchen** mit guten Kenntnissen, welches etwas von der Küche versteht, zu mieten gesucht.

**Ww. B. Pulvermacher** Burgr. 6. **Junges Mädchen** oder Aufräumung für den Tag gesucht **Entenplan 2, part. rechts.**

**1 Freiwagen-wiebel** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Glöcknerstr. 1.**

**Ein Oafen** mit zwei Schrauben am Freitag in der Seifnerstraße verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben **kt. Fischer, 11.**

**1 weißer Damen-Webgürtel** verloren worden. Gegen Belohnung abzu-geden in der Exped. d. Bl.

**Nasse Schnitzel,** Louis Weniger. Ein noch neuer **Meyers H. Konversations-Verikon** ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Melassefutter, Delfuchen** empfiehlt **Thilo Rudolph,** Lager: **Gotthardstr. 27,** Mehl- und Futtermittel-Geschäft.

**Halle a. S.** Hotel u. Restaurant „Pilsener Urquell“ **W. S. Kaufmann.**

**Barfüßerstr. 20.** 100 Zentrum der Stadt, Nähe Markt u. d. Theater. Vorzügliche Verpflegung, erstklassige Biere. Zimmer von 2 — Mk. an. Tel. 1061.

**Ortskrankenkasse** der Zimmerer zu Merseburg. **General-Versammlung** **Sonntag den 25. November,** abends **8 Uhr,** in **Sachse's Restaurant.**

**1. Vorstandsaussch.** 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahres-Rechnung. 3. Annahme der Protokolle 12, 13, 19, 28. 4. Berichtlesen.

Um zahlreichen Besuch erucht **Der Vorstand.**

**Turnverein „Mothlein“ C. B.** Sonntag den 18. d. M., von abends 8 Uhr ab, im Ver-einstokal „Gasthof“ **Gesellschaftsitzungen.** Die sonst Eingeladenen sind freundlichst willkommen. **Der Vorstand.**



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Kuratoren und die Post 30 Pf., 1,30 Mk.; durch den Besteller ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Verkauft wöchentlich 4 mal samstags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seltiger illustrierter Sonntagsblatt mit  
in eigener Modebeilage.  
seltige landwirtschaftliche u. Handels-  
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 5 Pf., für streifige Anzeigen 10 Pf., außerdem 10 Pf. für die zweite Spalte, 20 Pf. für die dritte Spalte, 30 Pf. für die vierte Spalte, 40 Pf. für die fünfte Spalte, 50 Pf. für die sechste Spalte, 60 Pf. für die siebente Spalte, 70 Pf. für die achte Spalte, 80 Pf. für die neunte Spalte, 90 Pf. für die zehnte Spalte.  
— Nachdruck anderer Anzeigen ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt. —

Nr. 271.

Freitag den 17. November.

1905.

## Zur Lage in Russland.

Petersburg ist von dem Ausbruch einer neuen Streifsbewegung bedroht. Die Petersburger Blätter veröffentlichen nämlich einen am Dienstag gefassten Beschluss des Rates der Arbeiterdeputierten Petersburgs, nach welchem zum Zeichen der Solidarität mit den Kronstädter Meutereien und dem revolutionären Polenproletariat Mittwoch mittags 12 Uhr ein allgemeiner politischer Ausstand begonnen werden soll mit der revolutionären Forderung: Fort mit dem Kriegsgericht, der Todesstrafe und dem Kriegszustand in Polen und im ganzen Reiche. Wenn die Arbeiter dieser unheilvollen Parole folgen, dann ist Graf Witte's Reformarbeit von neuem schwer bedroht, da ein solcher neuer politischer Streik leicht zu Gewaltmaßnahmen der Regierung, wenn nicht gar zur Rückberufung eines Trepow führen könnte. Was die Kriegsgerichte und die Kronstädter Meuterei betrifft, so hat man in diesen Punkten dem Reichstag nach an maßgebender Stelle schon nachgegeben. Denn die „Kowoje Wremja“ erklärt, von einer Meuterei in Kronstadt könne vom juristischen Standpunkte aus keine Rede sein, da ja die Vorgesetzten bei den Vorgängen nicht zur Stelle waren; es handelte sich nur um Exzesse und Plünderungen, die im trüben Zustande ausgeführt wurden, also um Verbrechen, die nicht mit Todesstrafe geahndet werden.

Anderes sieht es dagegen mit der Polenfrage. Mehrere polnische Deputationen weilen in Petersburg, scheinen aber noch nicht empfangen worden zu sein. Wenigstens ist die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ermächtigt, die Meldung des Blattes „Rascha Schin“ über den Empfang der polnischen Abordnung beim Ministerpräsidenten Grafen Witte für falsch zu erklären. Der Empfang hat gar nicht stattgefunden und Graf Witte hat die ihm in jener Meldung zugeschriebenen Äußerungen überhaupt nicht getan. — Von dem schärfen Communiqué der Regierung gegen die Polen ist aber nichts zurückgenommen worden. Da der Kriegszustand über Rußisch-Polen verhängt worden ist und die Revolutionäre trotzdem nicht nachgeben, so wird man wohl von dort bald schlimme Nachrichten hören. Rußisch-Polen entbehrt noch immer des Eisenbahnverkehrs, und da, wo die Eröffnung des Verkehrs versucht wird, klappert es nicht. So wird z. B. aus Warschau vom Dienstag berichtet: Auf der Station Wolomin der Warschau-Petersburger Eisenbahn trafen heute zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotiven und eine große Anzahl Wagen wurden beschädigt. Vier Eisenbahnbeamte wurden verletzt.

Wie weit die Streifen für diesen Unfall verantwortlich sind, wird sich ja bald herausstellen. Was für böse Gefühle aber in Rußisch-Polen ihr Unwesen treiben, zeigt folgende Meldung der „Schles. Ztg.“ aus Kattowitz: Auch nach Döhring greift die Polenrevolution über. In Döhring verhielten am Dienstag abend mehrere hundert Hörer des Volkschums und der Universität und Handwerker eine Demonstration vor dem russischen Konsulate zu veranstalten. Polizeibeamte traten ihnen jedoch in den zu dem Konsulate führenden Straßen entgegen und zerrten die Demonstranten, die von dort nach dem deutschen Konsulate zogen, wo jedoch ebenfalls die Zugangsstraßen abgeperrt waren. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und gaben mehrere Revolvererschüsse ab, so daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, um die Menge zu zerschlagen. Mehrere Studenten und Polizeibeamte wurden dabei verwundet. Die Studenten zogen dann zur Beratung in die Universität zurück. Am 17. Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Fürst Truffow ist zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden.

Aus dem Innern des Reiches sind am Dienstag in Petersburg folgende, zum Teil recht

bedenkliche Meldungen eingegangen: In Charkow hat der Universitätsrat beschlossen, die Vorlesungen nicht wieder aufzunehmen, bis der Kriegszustand aufgehoben ist. In Nischni-Nowgorod herrscht vollkommen Ruhe. In Kuzais hat der Generalgouverneur einer Abordnung der Duma mitgeteilt, der kaiserliche Statthalter habe befohlen, die nach Gurien entsandten Truppen nicht weiter zu befördern. In Wladikawkas haben die Unruhen bei dem Regiment Aphronensky aufgehört, die Garnison ist um ein Regiment Kofatsen verstärkt worden. In Tschita, Krasnojarsk und Mordansk, wo man antisemitische Unruhen erwartet, herrscht Ruhe. Im Gouvernement Tschernigow haben Bauernunruhen stattgefunden. Die Einwohner mehrerer Dörfer plünderten eine Farm und setzten sie in Brand. Dann griffen sie zwei andere Dörfer an, wurden aber zurückgetrieben. Nach den betreffenden Ortshäuptern ist Militär entsandt worden. Auch aus dem Gouvernement Samara werden ähnliche Vorkommnisse gemeldet. — In Erivan kam es zu ersten Ruhestörungen. Anfangs 700 Armentier griffen ein tatarisches Dorf an, töten 400 Einwohner, stecken die Häuser in Brand und trieben das Vieh fort. Auch dorthin ist Militär entsandt worden.

Infolge des erneut ausgebrochenen Generalausstandes in Rußland ist nach einer Meldung der „Pet. Tel.-Agent.“ am Mittwoch mittags 12 Uhr der Verkehr auf der Warschauer und auf der Baltischen Bahn wieder eingestellt worden. Der Schnellzug nach Gdansk ist von Petersburg auch nicht abgegangen. Noch ist der Eisenbahnausstand nicht allgemein, er soll es aber nach der Parole des Petersburger Streikkomitees bald wieder werden, wenn die besonderen Wünsche der Eisenbahner nicht alsbald befriedigt werden. Dem „Kofal-Anz.“ wird aus Petersburg gemeldet: Falls bis zum 4. Dezember die Versprechungen, die Lage der Eisenbahnen zu verbessern, nicht erfüllt sind, beginnt abermals ein Generalstreik auf sämtlichen russischen Bahnen. Alle Hoffnungen konzentrieren sich auf den neuen Minister für Wegebau, Remjeschaw. Die Lage der 700 000 Eisenbahner bedarf schleuniger Regulierung. Im Vordergrund stehen folgende Forderungen: Nominierung des Arbeitstages, Gehaltsverhöhung, Abschaffung der Geldstrafen, Organisation eines Disziplinarrates als kameradschaftliches Ehrengerichtes, Verbesserung der Schulen, medizinische Hilfe für das Personal in Krankheitsfällen auf Kosten der Eisenbahn, Einrichtung von Bibliotheken.

Wie weit im übrigen die Arbeiterschaft der Orde der Führer gefolgt ist, darüber liegen noch keine genauen Meldungen vor. Bis hierher sollen nur die Exzerpten. Die Lage soll sich in der Residenz sehr verschlimmert haben, Militärpatrouillen ziehen durch die Straßen.

Der bisherige russische Unterrichtsminister Generalleutnant Glasow ist zum Gehilfen des Kommandierenden des Moskauer Militärbezirks ernannt worden. Das ist nach russischen Begriffen eine Beförderung. Wenn eine solche dem verbannten Glasow zu teil werden konnte, so beweist das, daß die absolute Richtung, deren gefähigstes Werkzeug der Unterrichtsminister war, die Regierungshandlungen des Jahres noch sehr stark zu beeinflussen in der Lage ist.

Marineminister Wirilow hat, nach dem „Kofal-Anz.“, wegen der fortgesetzten Matrosenrevolten seinen Abschied eingereicht. Sein Nachfolger wurde dem Admiral Dubasow angeboten, der aber ablehnte. Nun ist ein Telegramm an Abdolchikow nach einem der antisemitischen Häfen abgegangen, den er auf der Rückreise nach Rußland passierte, mit der Anfrage, ob er das Postfeuille des Marineministeriums übernehmen wolle.

Admiral Rebogow hat nach einer Meldung des „B. T.“ gegen das russische Marineministerium Klage auf Rehabilitierung seines Namens eingereicht.

Der Ausbruch einer Meuterei in Wladimirof wird erst jetzt halbamtlich gemeldet: Das seit zwei Tagen in Umlauf befindliche Gerücht

von einer Meuterei von Matrosen und Artilleristen in Wladimirof wird durch eine Drabimeldung der „Kowoje Wremja“ bekräftigt. Die Stadt wurde geplündert und in Brand gesteckt. Am ersten Tag der Unruhen wurden gegen dreihundert Meuterer getötet. Der Lohndner „Standart“ melbet aus Schanghai: Der russische Kreuzer „Koslob“, der während des Krieges hier festgehalten worden ist, ist hier abgegangen, wie man vermutet, nach Wladimirof, um die dort ausgebrochene Meuterei der Truppen zu unterdrücken. Der Kreuzer „Mandshur“, der Torpedobootschiff „Grosowoi“ und das Kanonenboot „Bobr“, die ebenfalls hier ankern, haben Befehl erhalten, zu denselben Zwecken unverzüglich abzumachen. Die Landbesitzer und die bürgerliche Bevölkerung von Wladimirof haben sich an Bord der in der Bucht liegenden Schiffe geflüchtet.



mittelfe Preise eine außerordentlich preisgünstige einbe- weine- en. Den überbillig der gemacht experiment

Die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Holland steigt sich täglich in den Grenzgebieten. In den letzten Tagen wurden etwa 500 Stüd frischgeschlachtete Schweine über die Grenze nach Kaldenkirchen gebracht, eine Einfuhr, die in diesem Umfang bisher noch nicht wahrgenommen worden ist. Die der Fleischbeschau dienenden Räumlichkeiten reichen bei weitem nicht mehr aus. Um nun den Verkehr auch weiterhin bewältigen zu können, sollen neue Gebäulichkeiten errichtet werden.

Zur Fleischsteuerung hat die Handelskammer in Heidelberg dem Bezirksamt ein Gutachten erlassen, wonach in Heidelberg der Fleischverbrauch, namentlich an Schweinefleisch, erheblich zurückgegangen ist und sich auch die Qualität außerordentlich verschlechtert hat. Es wird eine Öffnung der Grenzen für dringend notwendig erachtet, soweit dies ohne Gefährdung des heimischen Viehstandes erfolgen kann.

Nach einer Handwerkskammer gegen die Agrarier. Wie wir in der „Köln. Ztg.“ lesen, hat die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf, die schon in ihrem jüngst erschienenen Jahresbericht darauf hingewiesen hat, daß die Fleischpreisminderungen ihres Bezirkes übereinstimmend das Verlangen nach einer Öffnung der Grenzen wenigstens für eine gewisse Zeit äußern, jetzt auch Stellung genommen zu den Beschlüssen der Landwirtschaftskammer, die Stadtverwaltungen und Konsumgenossenschaften zu veranlassen, eigene Schlächtereien einzurichten. Diese Beschlüsse der Landwirtschaftskammer haben die Hand-

